

Ruhr-Universität Bochum

Institut für

Medienwissenschaft

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2011

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Institut für Medienwissenschaft
Universitätsstrasse 150
Gebäude GB 5 / 145
44780 Bochum

Tel.: 0234 / 32-25057
Fax: 0234 / 32-14268

[http:// www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/](http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/)

Inhaltsverzeichnis

Wer, was, wo und wann

I.	Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses	3
II.	Termine	4
III.	Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden.....	5
IV.	Räume.....	7

Studienorganisation

V.	Struktur des B.A.-Studiums Medienwissenschaft	8
	Struktur des M.A.-Studiums Medienwissenschaft.....	10
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)	11
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)	12
	Zulassungsbedingungen, Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.- Prüfung. 13	
VI. a)	Das Mentorenprogramm	14
VI. b)	Erasmus Programm	15
VI. c)	Medienjob-Infotag	17
VI. d)	Tutorien	18

Lehrangebot

VII.	Medienwissenschaft B.A.	20
	Medienwissenschaft M.A.	28
VIII.	Kommentare zu allen Veranstaltungen (geordnet nach Veranstaltungsnummern) ...	31
IX.	Lehrangebot – Tagesübersichten	53

Nutzungsordnungen

X.	Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft.....	59
XI.	Medienlabor	61

I. Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses

Das Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot des Instituts für Medienwissenschaft (IfM). Es enthält eine **Übersicht des Lehrangebots**, eine ausführliche Vorstellung der Einzelveranstaltungen im Teil **Kommentare** und eine **Tagesübersicht** des Lehrangebots.

- Unter VII finden Sie die Veranstaltungen entsprechend des B.A. / M.A.–Studiengangs **Medienwissenschaft** (MW) nach **Modulen** geordnet.
- Unter VIII finden Sie die **Kommentare** zu den Veranstaltungen, sortiert nach **Veranstaltungsnummern**.

II. Termine

Für alle Studierenden:

Semesterbeginn: 01.04.2011
Semesterende: 30.09.2011

Vorlesungsbeginn: 04.04.2011
Vorlesungsende: 15.07.2011

Pfingstferien: 13.06. bis 17.06.2011

Beginn der Lehrveranstaltungen, wenn nicht anders angegeben:

Die Termine entnehmen Sie bitte : VII. Lehrangebot – Medienwissenschaft

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen: ab 01.02.2011 über VSPL

!!Ausnahme!! Propädeutische Module „Medien 2“ / „Theorien und Methoden 2“:
!!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145 bis 31.03.2011!!

!!ACHTUNG!!

Zu den Teilveranstaltungen für Praxismodule gilt folgendes:

Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen

III. Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden

Institutsmitglieder	Sprechstunden*	Raum	Telefon
Professoren	* s. Anmelde­liste	– Bürotür	
Beilenhoff, Prof. pens. Dr. Wolfgang	per E-Mail	GB 5/147	32-25070
Christen, Dr. Matthias (Vertr.-Prof.)	Di 18-19	GB 3/55	32-27415
Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Astrid	Di 14-16	GB 5/141	32-25071
Fahle, Prof. Dr. Oliver	Di 14.30-16	GA/5/147	32-25070
Hörl, Dr. Erich, Juniorprofessor	Di 14-15.30	GB 5/143	32-25089
Rieger, Prof. Dr. Stefan	per E-Mail	GA 2/142	32-24764
Spangenberg, Prof. Dr. Peter M.	Mi 9-11	GB 5/150	32-27632
Stuke, Prof. pens. Dr. Franz R.	per E-Mail	GA 1/138	32-82131
Thomaß, Prof. Dr. Barbara	Di 11-13	GA 2/138	32-24761
Tuschling, Dr. Anna Juniorprofessorin	Do 14-15.30	FNO/	
Warth, Prof. Dr. Eva	Di 14-16	GB 5/149	32-25073
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Assistenten			
Andreas, Michael, M.A.	Mi 17-18	GA 2/141	32-27582
Dupuis, Indira, M.A.	z. Zt. beurlaubt	GA 2/141	32-27582
Hoffmann, Dr. Hilde	z. Zt. beurlaubt	GB 5/146	32-27812
Hohenberger, Dr. Eva	Di 14-16	GB 7/34	32-27689
Michaelsen, Anja, M.A.	n.V. per E-Mail	GB 2/139	32-24045
Rentemeister, Elke, M.A. (Studienberatung)	Mo 16-18	GB 5/146	32-27812
Schlesinger, Martin	Di 15-16 (vorab E-Mail) u. n. V.	GB 3/34	32-25068
Surma, Hanna, M.A.	Do 15-17	GB 5/156	32-26556
Westermann, Bianca, M.A.	Do 13-14	GB 3/34	32-25068
Sekretariate			
Forelle, Gudrun, Geschäftszimmer Stud. Hilfskraft: Nadine Voß	s. Aushang an der Tür GB 5/145 u. Information auf der Homepage	GB 5/145	32-25057
Forelle, Gudrun: Sekretariate: Prof. Drs. Thomaß , Rieger	Mo-Do: 14-15 u. n. V.	GA 2/140	32-28742
Heyden, Susanne von der: Sekretariate:: Prof. Drs. Deuber- Mankowsky, Hediger	Di-Do: 14.00 – 15.00 Di-Do: 9.30-11.30	GB 5/144 GB 3/54	32-26784 32-27414
Nabile, Heike: Sekretariate: Prof. Drs. Spangenberg, Warth, Fahle	Mo, Di, Do, Fr 10 – 12	GB 5/148	32-28072

Sonstige			
Hawel, Herbert (Medienlabor / Technik) Schimkat, Michael		GB 04/352 GB 04/137	32-23332 32-25278
Mediathek / Videoausleihe Heinke, Christian	s. Homepage IfM	GB 03 / 33	32-25050
Bibliothekszimmer Olek, Daniela	s. Homepage IfM	GB 5 / 158	32-25183

IV. Räume

Die Räume des Instituts für Medienwissenschaft sind auf die Gebäude GA und GB verteilt.

Geschäftszimmer:

für Anfragen aller Studierenden: GB 5/145

Öffnungszeiten: siehe Aushang & Homepage

Schwarzes Brett:

vor dem Geschäftszimmer GB 5/145 (allgemeine Aushänge, Termine);

weitere Schwarze Bretter vor den Räumen der Professoren und der Fachschaft

Bibliotheken:

GB: Etagen 2-8, Eingänge auf der Etage 4 und 6 Nord

(Bibliothek Medienwissenschaft auf Etage 5)

GA: Etage 2, Eingang auf der Etage 1 Nord

(Bücher aus dem Bestand der Publizistik und Kommunikationswissenschaft)

Mediathek:

GB 03/33-35: Film- und Fernsehaufzeichnungen

Öffnungszeiten: s. homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm>

Fachschaftsverbund Medienwissenschaft:

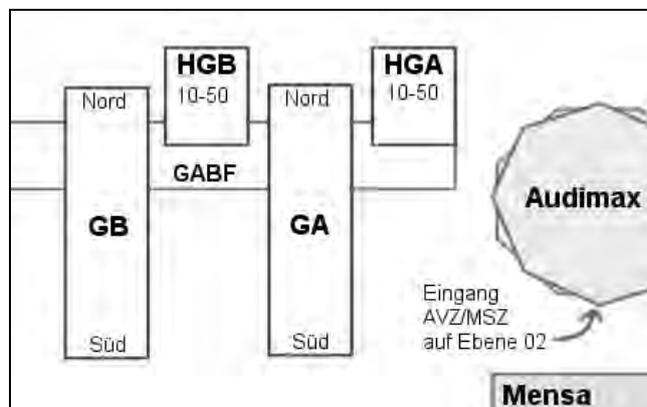
GA 2/39, Tel. 32-24719

Email: fr-medien@rub.de; WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-medien/>

Veranstaltungsräume:

Hörsäle: HGB 10 / 20 / 30, HGC 10 / 40

Seminarräume: GA 1/153 (Süd),
GABF 04/611,
GB 03/42
GB 03/139 (IT-Pool)
MSZ 02/6



V. Studienorganisation im B.A./M.A.-Studiengang Medienwissenschaft

Die Studienordnung für den gestuften B.A./M.A.-Studiengang finden Sie auf unserer Homepage. Wir bitten alle Studierenden, sich hiermit vertraut zu machen und ggf. die weiteren Informationsmöglichkeiten im Geschäftszimmer, im Internet sowie in der Studienberatung zu nutzen.

Struktur des B.A.-Studiums

Der B.A./M.A.-Studiengang ermöglicht einen ersten Abschluss (B.A. = Bachelor) nach drei Studienjahren (= sechs Semestern), der dann nach weiteren zwei Studienjahren (= vier Semestern) durch einen zweiten Abschluss (M.A. = Master) ergänzt werden kann.

Die gestufte B.A.-Phase umfasst zwei gleichwertige Hauptfächer und den Besuch von Veranstaltungen des Optionalbereichs. Im Optionalbereich sollen – unabhängig von den gewählten Fächern – Zusatzqualifikationen erworben werden, die in die Bereiche Fremdsprachen, Informationstechnologien, Präsentation/Kommunikation, interdisziplinäre Fragestellungen und ein Praktikum unterteilt sind. Die M.A.-Phase kann als 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder als 2-Fach-Modell (Medienwissenschaft und ein zweites M.A.-Fach) studiert werden.

Das Studium setzt sich aus einer Reihe von Modulen zusammen; Module bestehen aus mehreren (i.d.R. zwei) Einzelveranstaltungen, die sich aufeinander beziehen. Für ein Modul erhalten Sie eine festgelegte Zahl an Kreditpunkten und ggf. eine Note. Kreditpunkte dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen, und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen.

Verlauf Ihres B.A.-Studiums

Innerhalb der drei vorgesehenen Studienjahre bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie im Studienfach MW die folgenden Modultypen besuchen:

1. **Propädeutische** (= einführende) **Module** besuchen Sie im ersten Studienjahr. Sie vermitteln die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Die *Propädeutischen Module Medien 1 + 2* bestehen aus zwei aufeinander folgenden Einführungsveranstaltungen „Mediengeschichte und Medienästhetik“ sowie „Mediensysteme und Medieninstitutionen“. Die *Propädeutischen Module Theorien und Methoden 1 + 2* bestehen aus den beiden Einführungsveranstaltungen „Analysemethoden“ und „Medientheorie und Kommunikationstheorie“.
2. **Gegenstandsmodule** sollen eine vertiefende Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen unseres Faches gewährleisten. Es gibt vier unterschiedliche *Gegenstandsmodule*: Film/Kino, Rundfunk, Printmedien und Digitale Medien. Im Verlauf Ihres Studiums müssen Sie drei verschiedene von vier *Gegenstandsmodulen* besucht haben.
3. **Systematische Module** beschäftigen sich mit theoretischen oder historischen Fragestellungen, die quer zu einzelnen Medien verlaufen oder interdisziplinäre Fragestellungen aufgreifen. Es gibt *Systematische Module* zu den Themen Gender, Mediensysteme, Mediengeschichte, Theorie und Methoden, Ästhetik und Technik. Sie müssen mindestens drei verschiedene *Systematische Module* besuchen.
4. Das **Praxismodul** kombiniert eine wissenschaftliche Fragestellung mit praktischen Anwendungen und vermittelt einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche.

Modellhafter Verlauf des B.A.-Studiums

3.	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	BA-Arbeit (6 Wochen, 30 S.) 8 CP		Fachprüfung (mündlich, 30 Min.) 6 CP	
			Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leist. 5 CP;			
2.	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Praxismodul 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP		
	Vertiefungsphase: Zwei verschiedene Modultypen müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden.					
1.	Propädeutisches Modul "Medien 2" Mediensysteme und Medieninstitutionen 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 2" Medientheorie und Kommunikationstheorie 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP			
	Propädeutisches Modul "Medien 1" Mediengeschichte und Medienästhetik 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 1" Analysemethoden 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP			
Studienjahr	Propädeutische Phase: Zwei der vier Module müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden. (SWS = Semesterwochenstunden; CP = Credit Points / Kreditpunkte)					

- 1) Die Gegenstandsmodule müssen 3 der folgenden 4 Themenschwerpunkte abdecken: Printmedien (Buch/ Presse); Rundfunk (Radio/Fernsehen); Film/Kino; Digitale Medien
- 2) Die Systematischen Module müssen 3 der folgenden 5 Themenschwerpunkte abdecken: Theorien und Methoden; Ästhetik und Technik; Gender: Repräsentation/Rezeption; Mediengeschichte; Mediensysteme

Bei den *Propädeutischen Modulen* ist genau festgelegt, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen; bei den *Gegenstandsmodulen* und den *Systematischen Modulen* können Sie aus dem Lehrangebot wählen, welche Veranstaltungen eines Modultyps Sie zu einem Modul kombinieren.

Zum Beispiel: Wenn Sie sich zu Beginn Ihres dritten Semesters für eine Veranstaltung aus dem Bereich *Gegenstandsmodul Film/Kino* interessieren, müssen Sie im gleichen oder einem der folgenden Semester eine weitere Veranstaltung aus dem gleichen Bereich besuchen, um das Modul zu vervollständigen. Wir empfehlen, die beiden Veranstaltungen über zwei Semester zu verteilen.

Zwei der vier *Propädeutischen Module* sowie ein *Gegenstandsmodul* und ein *Systematisches Modul* müssen mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Dazu müssen Sie in einer der Teilveranstaltungen einen nichtbenoteten Schein, in der anderen einen benoteten Schein erwerben. Der benotete Schein entspricht dann auch der Gesamtnote des Moduls. Wenn Sie Fragen zur Zusammenstellung von Modulen haben, erkundigen Sie sich bitte bei der Dozentin / dem Dozenten der jeweiligen Veranstaltung oder im Geschäftszimmer.

Zwei von Ihnen gewählte Modulnoten gehen zu je 25% in die Fachnote ein; die mündliche Fachprüfung zu 50%. Die Gesamtnote ergibt sich aus zwei Fachnoten (je 35%), der B.A.-Arbeit (15%) und der Note im Optionalbereich (15%).

Struktur des M.A.-Studiums

Die Master-Phase zielt auf eine forschungsorientierte Ausbildung mit Orientierung an innovativen Fragestellungen. Der Schwerpunkt liegt in der Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten unter Kenntnis und kritischer Perspektivierung der relevanten medienwissenschaftlichen Ansätze. Dies impliziert eine wissenschaftliche Vertiefung der in der B.A.-Phase erworbenen historischen, theoretischen und analytischen Kompetenzen sowie deren praxisorientierte Umsetzung in der Erschließung und Präsentation medienrelevanter Komplexe. Der Fokus in Forschung und Lehre im Masterstudium liegt auf Mediengeschichte & Medienästhetik, Medienpragmatik und Medien & Gender. Der M.A.-Medienwissenschaft kann in einem 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder in einem 2-Fach-Modell (mit einem gleichwertigen zweiten Fach) erworben werden.

Verlauf Ihres M.A.-Studiums

Innerhalb der zwei vorgesehenen Studienjahre müssen Sie die folgenden Modultypen besuchen:

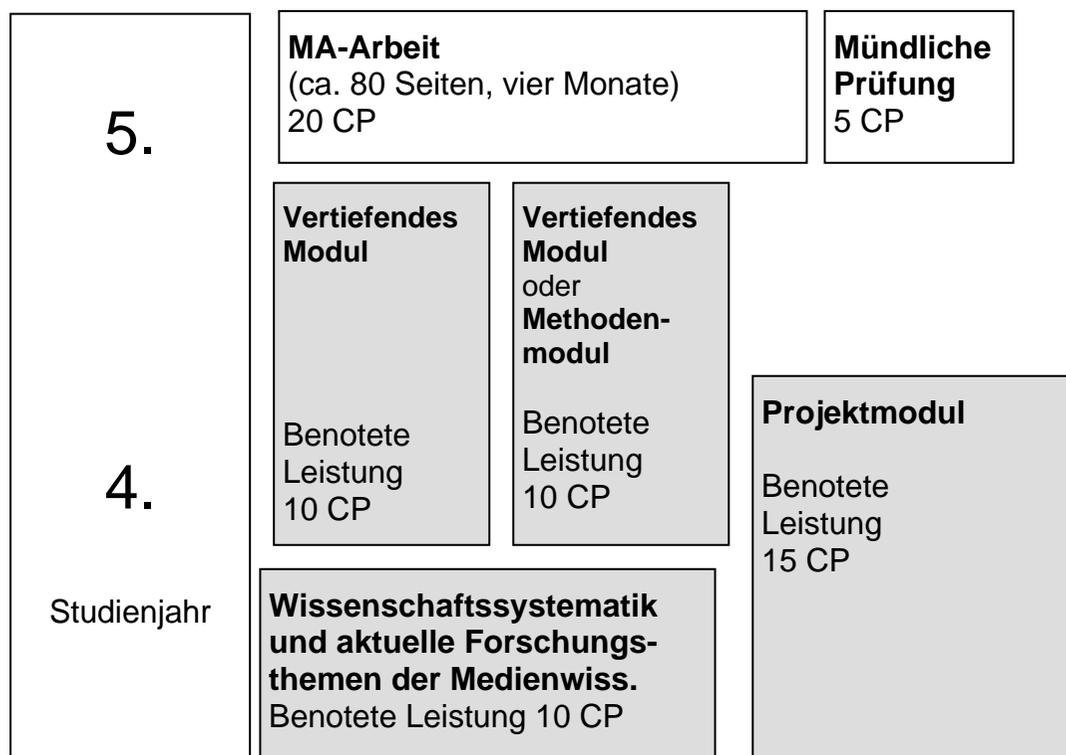
1. Das Modul *Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft* ist ein Pflichtmodul, das zu Beginn der Master-Phase besucht werden sollte. Das Modul stellt aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft vor, die auf ihre unterschiedlichen wissenschaftshistorischen und theoretischen Voraussetzungen, auf ihre Stellung innerhalb des Fachs und ihr spezifisches Innovationspotenzial hin diskutiert werden. Zugleich wird dabei das spezifische Profil der Bochumer Medienwissenschaft im Vergleich zu anderen Perspektiven verdeutlicht.
2. *Vertiefende Module* greifen Schwerpunktthemen der B.A.-Phase auf und vertiefen diese, indem sie (a) unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kritisch reflektieren und (b) exemplarische Aspekte in ihrer vollen Komplexität erschließen. *Vertiefende Module* setzen sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren Teilveranstaltungen zusammen.
3. *Methodenmodule* zielen auf eine methodologisch reflektierte analytische Aufarbeitung eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs. Die Vermittlung methodischer Zugänge wird dabei durch eine weitgehend selbständige und ergebnisorientierte Forschungstätigkeit ergänzt. Im Mittelpunkt steht der Forschungsprozess von der Konzeption über die Recherche bis zur methodisch reflektierten Analyse. *Methodenmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
4. *Projektmodule* überführen die Themen und Arbeitsweisen der *Vertiefungsmodule* in praktische wissenschaftliche Arbeitsformen; konkrete Verläufe historischen und theoretischen Forschens werden nachgebildet und kritisch reflektiert. Selbstgewählte Fragestellungen werden in Gruppenarbeit ergebnisorientiert aufgearbeitet und in eine medial gestützte Präsentationsform überführt (CD-ROM, Ausstellung, Publikation, Internetauftritt etc.). *Projektmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
5. Das *Examensmodul* dient der Vorbereitung und Begleitung der eigenen Abschlussarbeit und zugleich der kritischen Begleitung anderer, auch 'fremder' Projekte. Im Mittelpunkt stehen Fragen der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, der Thesenpräsentation, der Verschriftlichung sowie die Anleitung einer kritischen Diskussion laufender Arbeiten. Vermittelt wird auch die kurzfristige Einarbeitung und Auseinandersetzung mit wenig vertrauten Themen. Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht.

Medienwissenschaft

Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)

5.	MA-Arbeit (ca. 80 Seiten, vier Monate) 20 CP		Mündliche Prüfung 10 CP	Examensmodul Unbenotet 5 CP	Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP
	Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP	Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP	Ergänzungsbereich (z.B. Veranstaltungen anderer Fachbereiche / Universitäten / Optionalbereich) oder Vertief. Modul 10 CP		
4.	Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwiss. Benotete Leistung 10 CP		Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP	Methodenmodul Benotete Leistung 10 CP	Projektmodul Benotete Leistung 15 CP
Studienjahr					

Medienwissenschaft Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)



Vertiefende Module werden zu folgenden
Schwerpunktbereichen angeboten:
Mediengeschichte und Medienästhetik,
Medienpragmatik, Gender & Medien,

Zulassung zur mdl. Prüfung / Prüfungsrelevante Module

B.A.	M.A.
Prüfungsrelevante Module	Prüfungsrelevante Module
Propäd. Modul, Gegenstandsm., Systematisches Modul	Vertiefendes Modul, Methodenm., Projektmodul; 1-Fach: 2; 2-Fach: 1 prüfungsrel. Modul
CP bei Zulassung (mind.)	CP bei Zulassung (mind.)
44 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul (20 CP Optionalbereich)	1-Fach: 65 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul 2-Fach: 35 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul
Hinweis	Hinweis
Prüfungsrelevant sind 2 unterschiedliche Modultypen.	1-Fach: Prüfungsrelevant sind 2 unterschiedliche Modultypen.

Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.-Prüfung:

1. Fassen Sie, so früh wie möglich, ihre Einzelveranstaltungen zu Modulen zusammen. Dazu benötigen Sie **Modulbescheinigungen**, die Sie im Geschäftszimmer erhalten. Die ausgefüllten Modulbescheinigungen geben Sie bitte wieder im Geschäftszimmer ab. Ab April 2009 können Sie hierzu auch VSPL nutzen.
2. Die **Formblätter zur Prüfungsanmeldung** finden Sie im Internet über das Prüfungsamt der Fakultät für Philologie (www.dekphil.ruhr-uni-bochum.de). Die ausgefüllten Formblätter sind ebenfalls im Geschäftszimmer abzugeben und werden auch dort wieder für Sie hinterlegt.
3. Sprechen Sie frühzeitig mit der Prüferin oder dem Prüfer sowohl Termin als auch Thema ihrer mündlichen bzw. schriftlichen Prüfung ab. Für die Anmeldung Ihrer Prüfung im Prüfungsamt (GB5/53) benötigen Sie die **Unterschrift der Prüferin/des Prüfers** auf dem jeweiligen Formblatt. Eine Liste der DozentInnen mit Prüfungsberechtigung finden Sie im Internet auf der Seite des Instituts für Medienwissenschaft unter der Registerkarte B.A.-Prüfung bzw. M.A. Prüfung / „Prüfer/Innen und Inhalte“ oder am Schwarzen Brett gegenüber GB 5/146.
4. Für die Anmeldung zur mündlichen Prüfung vergibt das Prüfungsamt **festgelegte Termine**. Diese finden Sie ebenfalls über die Internetseite des Prüfungsamts für Philologie unter: Termine oder am Schwarzen Brett.
5. Nach Abschluss ihrer BA-Prüfungen erstellen Sie selbst das **Transcript of Records**. Dies soll alle Kurse umfassen, die Sie im Laufe ihres Studiums belegt haben. Das Prüfungsamt der Fakultät für Philologie bietet Ihnen das Formular hierzu als Download unter: Bachelorstudiengang an. Das von Ihnen ausgefüllte Transcript of Records wird im Geschäftszimmer abgeglichen und nach Unterschrift für Sie wieder dort hinterlegt. Sie können hierzu auch VSPL nutzen.

VI .a) Das Mentoringprogramm

Das Mentoringprogramm

Das Mentoringprogramm des Instituts für Medienwissenschaft richtet sich an alle Studierenden (Bachelor of Arts und Master of Arts), die kurz vor ihren Prüfungen stehen und die Möglichkeit wahrnehmen möchten, individuell betreut und beraten zu werden. Dann, wenn z.B. Unterstützungsbedarf bei der Herangehensweise an die Abschlussarbeit oder der Vorbereitung der mündlichen Prüfung besteht, kann die Mentorin, **Natascha Frankenberg**, entweder direkt in der Sprechstundenzeit im Büro (GA 1/36) oder bei Bedarf per E-Mail (natascha.frankenberg@rub.de) kontaktiert werden.

In persönlichen Gesprächen können individuelle Probleme diskutiert und Lösungsstrategien erörtert werden. Hier können beispielsweise die Themen- und PrüferInnenwahl thematisiert werden, oder die formalen und inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Prüfungsteile besprochen werden.

Darüber hinaus können mündliche Prüfungen simuliert werden, was zu mehr Selbstbewusstsein und realistischerem Einschätzungsvermögen (in) der mündlichen Abschlussprüfung verhelfen kann.

Im Rahmen des Mentoringprogramms wird auch in diesem Semester wieder eine **Informationsveranstaltung** rund um das Thema Abschlussprüfungen stattfinden. Hier werden grundlegende Fragen zur Prüfungsanmeldung, zur Themen- bzw. Prüferwahl und zu den formalen und inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Prüfungsteile beantwortet. Für die Teilnahme an der Informationsveranstaltung ist keine Anmeldung erforderlich. Ein Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Das Programm hat in den letzten Semestern vielen ExamenskandidatInnen geholfen, ihre Prüfungen erfolgreich zu meistern. Alle Studierende am IfM sind herzlich dazu eingeladen, das Angebot des Mentoringprogramms wahrzunehmen! Die aktuellen Sprechzeiten und Termine der Informationsveranstaltungen finden Sie auf der Website des Instituts für Medienwissenschaft bzw. auf der MitarbeiterInnenseite von Natascha Frankenberg unter:

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/studium/mentoring.html>

Kontakt Mentoringprogramm:

Natascha Frankenberg, M.A.
wissenschaftliche Mentorin
Institut für Medienwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum
GA 1/36 Universitätsstraße 150
44780 Bochum
Tel.: 0234/32-24545
E-Mail: natascha.frankenberg@rub.de

VI.b) Ihre Chance für ein Auslandsstudium – das ERASMUS-Programm

Das Erasmusprogramm bietet Ihnen die Möglichkeit, mehrere Monate an einer europäischen Universität im Ausland zu studieren. Sie bereichern damit Ihre wissenschaftliche Ausbildung und zugleich ist Ihre Vertrautheit mit einer weiteren europäischen Sprache und Kultur in einem immer stärker vernetzten Europa ein nicht zu unterschätzender Pluspunkt für den Start in Ihre berufliche Laufbahn. Es ist eine besondere Chance, durch den intensiven Kontakt mit anderen Studierenden – sowohl des Gastlandes wie auch aus anderen ‚Erasmus-Ländern‘ – und die Auseinandersetzung mit einer andersartigen Lebensweise Ihren persönlichen Horizont zu erweitern.

Ein idealer Zeitpunkt für das Auslandsstudium ist das 3., 4. oder 5. Semester im B.A.-Studiengang oder das 2. und 3. Semester des M.A.-Studiengangs.

Was bietet Ihnen ein Studienaufenthalt mit ERASMUS im Ausland:

- Sie sind von den Studiengebühren an der Gastuniversität befreit.
- Sie werden von den Auslandsämtern der Gastuniversität bei der Wohnungssuche und der Studienorganisation betreut und erhalten oft ergänzende Intensivkurse in der Sprache des Gastlandes unmittelbar vor Beginn Ihres Auslandsstudiums.
- Sie können – unter bestimmten Bedingungen – für Sprachkurse an der Gastuniversität eine Sonderförderung bekommen.
- Sie werden vom gastgebenden Institut (Department) fachlich beraten und bei der Gestaltung des Studienplans unterstützt.
- Sie erhalten eine – leider recht geringe – Beihilfe zum Lebensunterhalt.

Was Sie wissen sollten:

- Sie können Ihre finanzielle Situation verbessern, indem Sie zusätzlich zur Erasmus-Förderung Auslandsbafög beantragen!
- Während der Dauer des Auslandsstudiums können Sie sich in Bochum beurlauben lassen, so dass die Zeit, die Sie an der Gastuniversität studieren, nicht auf Ihre Regelstudienzeit in Deutschland angerechnet wird!
- Obwohl Sie in Bochum beurlaubt sind, werden die Studienleistungen, die Sie an der Gastuniversität erbringen, Ihnen natürlich für Ihren Studiengang (B.A. oder M.A.) anerkannt!
- Bei geschickter Planung des Auslandsstudiums können Sie durch diese Regelung sogar Regelstudienzeit für Ihr Studium in Bochum einsparen, weil Sie Studienleistungen während einer Zeit erbringen können, in der Sie ‚offiziell‘ gar nicht eingeschrieben sind. Die damit gewonnene Zeit können Sie z.B. für eine intensivere Vorbereitung der Examensphase oder für Praktika nutzen.
- Es ist oft möglich, dass Sie an der Gastuniversität auch Ihr zweites Fach studieren können. Fragen Sie vor Beginn des Auslandsstudiums die StudienberaterIn Ihres zweiten Faches, ob Studienleistungen an der Gastuniversität im zweiten Fach anerkannt werden.
- Die Aufenthaltsdauer variiert zwischen 4 und 12 Monaten. Informieren Sie sich im Internet über die fachliche Ausrichtung der Gastuniversitäten. Sie werden dort sehr unterschiedliche Inhalte und Schwerpunkte vorfinden, denn das Studienfach Medienwissenschaft, so wie Sie es in Bochum kennen und studieren, gibt es im Ausland in der Regel nicht. Genau dies ist jedoch auch eine der Erfahrungen, die wir Ihnen vermitteln wollen!

Welche ‚Hürden‘ sind zu überwinden...:

- Sie müssen sich rechtzeitig bewerben – d.h. in der Regel ein Jahr vor Beginn des geplanten Auslandsstudiums. Die Bewerbungen finden immer gegen Ende des Wintersemesters statt.
- Der Verwaltungsaufwand ist leider nicht zu unterschätzen – die Aussichten einen Studienplatz zu bekommen sind jedoch an unserem Institut recht hoch.
- Die gezahlte Beihilfe zum Lebensunterhalt deckt nur einen kleinen Teil Ihrer Kosten ab. Daran wird sich wohl auch in Zukunft kaum etwas ändern.

Studienplätze an den folgenden Auslandsuniversitäten können wir Ihnen anbieten:

Antwerpen (BE)	Universität Antwerpen
Barcelona (ES)	Universität Pompeu Fabra
Brno (CZ)	Masarykova Universita V Brne
Budapest (HU)	Eötvös Loránd Tudományegyetem
Burgos (ES)	Universidad de Burgos
Dunkerque (FR)	Université du Littoral
Göteborg (SE)	Göteborgs Universitet
Pointe-à-Pitre, Martinique (MQ)	Université des Antilles et de la Guyane
Graz (AT)	Karl-Franzens-Universität Graz
Istanbul (TR)	Istanbul Üniversitesi
Jerez de la Frontera (ES)	Universidad de Cádiz
Lausanne (CH)	Université de Lausanne
Lissabon (PT)	Escola Superior de Teatro e Cinema
Lund (SE)	Lunds Universitet
Madrid (ES)	Universidad Complutense de Madrid
Paris (FR)	Université de Paris III - Sorbonne Nouvelle
Paris (FR)	Université de Paris X - Nanterre
Reykjavik (IS)	University of Iceland
Riga (LV)	Latvijas Kulturas Akadēmija
Stockholm (SE)	Stockholms Universitet
Tarragona (ES)	Universitat Rovira i Virgili
Trondheim (NO)	Norwegian University of Science and Technology
Udine (IT)	Università degli Studi di Udine; Gorizia
Utrecht (NL)	Universiteit Utrecht - Faculteit der Letteren
Valencia (ES)	Universitat de Valencia
Valladolid (ES)	Miguel de Cervantes European University
Vigo/Pontevedra (ES)	Universidade de Vigo/ Facultade de Ciencias Sociais e da Comunicación Pontevedra
Wien (A)	Universität Wien
Zürich (CH)	Universität Zürich

Weitere Informationen über das Erasmus-Programm erhalten Sie...

von Studierenden, die bereits mit Sokrates/Erasmus im Ausland waren:

- <http://dbs-win.rub.de/auslandsamt/database/index.php>

über das Akademische Auslandsamt:

- <http://www.ruhr-uni-bochum.de/auslandsamt/index.html>

bei allen Lehrenden des IfM und besonders bei:

- Prof. Dr. Peter M. Spangenberg (socrates-ifm@rub.de)
- Angela Schröder M.A. (socrates-ifm@rub.de)

auf der Home-Page des IfM unter

- <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/seiten/03institut/auslandsstudium.htm>

VI.c) Medienjob-Infotag: Informationen aus der Berufspraxis

Medienwissenschaft – und danach? Die Frage, wie mit dem Abschluss als MedienwissenschaftlerIn der Wunschberuf zu ergreifen ist, stellt sich wohl jede/r Studierende am IfM irgendwann einmal. Das Studium am IfM ist keine Ausbildung für einen spezifischen Beruf, sondern vermittelt wissenschaftliche Kompetenzen und Methoden. Entsprechend breit ist damit auch die Palette an Berufen nicht nur in der Medienbranche, die AbsolventInnen ergreifen können. Einen Einblick, welche beruflichen Türen offen stehen und wie es dahinter aussieht, gibt der jährliche Medienjob-Infotag. Der Fachschaftsrat Medienwissenschaft lädt gemeinsam mit dem IfM ehemalige Studierende der Medienwissenschaft, aber auch der Film- und Fernsehwissenschaft sowie der Publizistik und Kommunikationswissenschaft ein, über ihren Werdegang und ihren Berufsalltag zu berichten: Wie sieht der typische Tag eines Redakteurs/einer Redakteurin beim Fernsehen oder einer Tageszeitung aus? Was macht ein Videojournalist/eine Videojournalistin? Welche Aufgaben übernimmt ein PR-Berater/eine PR-Beraterin? Oder ein Pressesprecher/eine Pressesprecherin? Der Medienjob-Infotag gibt Studierenden die Möglichkeit, erste Kontakte in die Praxis zu knüpfen und sich Tipps zum Einstieg in den Beruf aus erster Hand geben zu lassen: Welche Studieninhalte sind wichtig? Welche Zusatzqualifikationen sinnvoll? Wo finde ich Praktika?

Aktuelles zum Medienjob-Infotag ist zu finden unter:

http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/service/medienjob_infotag.html

AbsolventInnen des Studiums am IfM bestreiten die unterschiedlichsten Berufe im Mediensektor. Eure Erfahrungen auf dem Weg ins Berufsleben könnt Ihr an nachfolgende Studierende weitergeben. Tragt Euch doch bitte in die Alumni-Datenbank ein (<https://dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/alumni/group.php?g=28&m=index>) und kommt zu einem Medienjob-Infotag an die RUB zu Besuch!

Ansprechpartner:
FR Medien
Bianca Westermann

VI d) Tutorien zum Studienbeginn (BA/MA)

Im Wintersemester 2010/11 werden am Institut für Medienwissenschaft wieder Einführungstutorien für BA-Studierende angeboten. Ziel der Tutorien ist es, allen Studienanfängern Hilfestellung beim Start ins Studium zu bieten und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, die für das Studium der Medienwissenschaft grundlegend sind.

Geleitet werden die Tutorien von Studierenden höherer Semester. Die TutorInnen helfen, sich an der Ruhr-Universität Bochum und am IfM zurecht zu finden und erklären:

- Wie recherchiere ich Literatur?
- Wie bereite ich ein Referat vor?
- Was ist ein Thesenpapier?
- Was muss ich beim Schreiben einer Hausarbeit beachten?
- Wie ist speziell das medienwissenschaftliche Studium strukturiert?

Die Tutorien bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen von Kommilitonen. Hier finden alle Fragen rund um den Studienbeginn ein offenes Ohr

- Wie organisiere ich mein Leben als Student/ Studentin an der RUB?
- Wo finde ich den/die richtige/n AnsprechpartnerIn für ein Problem?

Ebenfalls im Wintersemester 2010/11 wird am Institut für Medienwissenschaft ein MA-Tutorium angeboten. Das MA-Tutorium richtet sich zum einen an Studierende, die nach dem BA von einer anderen Uni (und ggf. auch aus einem anderen Studiengang) an das IfM wechseln. Ziel ist es, den Studierenden den Einstieg am IfM und der RUB zu erleichtern und so einen möglichst reibungslosen Start in die MA-Phase zu ermöglichen. Zum anderen versteht sich das MA-Tutorium als Diskussionsforum für alle MA-Studierende, in dem wissenschaftliche Fragestellungen und Theorien angesprochen werden können, die im MA-Studium von Bedeutung sind.

Die Teilnahme an den Tutorien ist freiwillig, wird aber vom IfM dringend empfohlen. Anmeldezeiten mit Zeiten und Räumen werden am schwarzen Brett vor dem Geschäftszimmer (GB 5/145) zu finden sein.

Wir freuen uns auf Euch!

Das TutorInnenteam

Tutorien für internationale Studierende

Im Sommersemester 2009 werden erneut Tutorien für internationale Studierende angeboten. In den Tutorien wird Gast- und Austauschstudierenden am IfM individuelle Hilfestellung bei der Studienorganisation und beim wissenschaftlichen Arbeiten angeboten:

- Was kann ich bei Verständnisproblemen tun? (Seminar / Textlektüre)
- Welche Besonderheiten wissenschaftlichen Arbeitens gibt es hier?
- Wie recherchiere ich Literatur?
- Wie bereite ich ein Referat vor?
- Was ist ein Thesenpapier?
- Was muss ich beim Schreiben einer Hausarbeit beachten?
- Wie kann ich Leistungsnachweise erwerben / anerkennen lassen?
- Was muss ich insbesondere als internationaler Student / internationale Studentin über die Art des Studierens an deutschen Universitäten wissen?
- Wie ist speziell das medienwissenschaftliche Studium strukturiert?

Neben Fragen zu Studieninhalten und -organisation bieten die Tutorien für internationale Studierende die Möglichkeit, andere Austausch- und Gaststudierende kennen zu lernen und sich über Erfahrungen miteinander auszutauschen:

- Wie organisiere ich mein Leben als Student/ Studentin an der RUB?
- Wo finde ich den/die richtige/n AnsprechpartnerIn für ein Problem?

Sowohl Erasmus-Studierende als auch alle anderen internationalen Studierenden *aller Semester* sind sehr herzlich eingeladen, an den Tutorien für internationale Studierende teilzunehmen. Die Teilnahme an den Tutorien ist freiwillig, wird aber vom IfM dringend empfohlen.

Anmeldelisten mit Zeiten und Räumen werden am schwarzen Brett vor dem Geschäftszimmer (GB 5/145) zu finden sein.

Wir freuen uns auf Euch!
Das TutorInnenteam

Veranstaltungen der – B.A.-Phase**PROPÄDEUTISCHES MODUL – THEORIEN UND METHODEN 2**

bestehend aus Vorlesung und einer der nachfolgenden drei Übungen

- | | | |
|----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| 051 700 | Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Di 10-12, HGB 30 | Spangenberg |
| 051 701 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie 51 753
2st., Do 10-12, GB 03/46 | Hohenberger |
| 051 702 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Do 14-16, GB 03/46 | Hohenberger |
| 051 703 | Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie
2st., Mi 10-12, GA 1/138 | Rentemeister |

PROPÄDEUTISCHES MODUL – MEDIEN 2

bestehend aus Vorlesung und einer der drei nachfolgenden Übungen

- | | | |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| 051 705 | Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mo 14-16, HGB 10 | Thomaß |
| 051 706 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mo 16-18, GA 1/153 | Thomaß |
| 051 707 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Di 14-16, GA 1/153 | Thomaß |
| 051 708 | Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen
2st., Mi 16-18, GA 1/153 | Radoslavov |

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR GEGENSTANDSMODULE

Ein Gegenstandsmodul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Digitale Medien

- 051 710 Modellierungen des Gedächtnisses im Web 2.0** **Spangenberg / Grashöfer**
Wikipedia, Netzstagebücher und kommentierte Fotosammlungen
 2st., Do 12-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 712 Medienkompetenz und Medientransformationen -** **Spangenberg**
Veränderungen in Technik, Programm und Rezeption der digitalen Massenkommunikation
 2st., Mo 12-14, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk / Digitale Medien
- 051 726 Digitale Fotografie oder das absolute Böse** **Rentemeister**
 2st., Do 16-19, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 !!max. 25 Teilnehmer!!
- 051 727 First Person Perspectives** **Beil**
Point of View im Film und im Computerspiel
 Blocktermine:
 Einführungsveranstaltung: 15. April 2011, 14-16, GABF 04/611
 29. April 2011: 10-17, GA 1/153
 30. April 2011: 10-16, GA 1/153
 27. Mai 2011: 10-17, GA 1/153
 28. Mai 2011: 10-16, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 733 Ästhetische Erfahrung im Kino und Museum** **Siewert**
 2st., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/153
 Termine: 07.04., 21.04., 05.05., 19.05., 09.06. und 07.07.2011
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediensysteme

Film/Kino

- 051 714 Einführung in den (neuen) brasilianischen Film** **Schlesinger**
 2st., Mo 14-18 (plus Sichtung), GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 715 Pornografischer Film** **Hohenberger**
 4st., Fr 10-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender
- 051 718 Medien des Sentimentalen** **Michaelsen**
 2st. (plus Sichtung), Do 8-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino / Rundfunk
 Systematisches Modul: Gender

-
- 051 717 Dokumentarfilm und Repräsentation** **Hohenberger / Blachut**
 2st., Mi 14-17, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 719 Kolonialismus und Postkoloniale Theorie** **Andreas**
 2st., Mi 18-20, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 723 Einführung in die Filmtheorie** **Fahle**
 4st., Mo 14-18, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden

Printmedien

- 051 711 Schrift, Vernunft und Verfassungsstaat. Die Bedeutung des Mediums Schrift für das Wissen, die Identität und die Selbstorganisation der neuzeitlichen Gesellschaft** **Spangenberg**
 2st., Mo 10-12, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 720 Pressegeschichte** **Rentemeister**
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
 2st., Mo 12-14, GABF 04/611
- 051 728 Fotografie – Einführung in Geschichte, Theorie und Gebrauchsweisen** **Christen**
 2st., Di 14-16, GBCF 05/703
 Gegenstandsmodul: Print
 !!max. 25 Teilnehmer!!
- 051 729 Boulevard-Presse und Boulevardisierung** **Vowe**
 2st., Do 14-16, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediensysteme

Rundfunk

- 051 712 Medienkompetenz und Medientransformation - Veränderungen in Technik, Programm und Rezeption der digitalen Massenkommunikation** **Spangenberg**
 2st., Mo 12-14, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk / Digitale Medien
- 051 718 Medien des Sentimentalen** **Michaelsen**
 2st. (plus Sichtung), Do 8-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino / Rundfunk
 Systematisches Modul: Gender

- 051 721 Geschichte(n) im Fernsehen** **Rentemeister**
 2st., Di 10-12, GB 03/49
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 730 Methoden der Fernsehanalyse** **Surma**
 2st., Do 18-20, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Anmeldung per Email (bis zum 10.04.2011) an hanna.surma@rub.de
- 051 731 „Ich möcht' einmal am Sender stehn“ -
 Partizipationsansätze in der deutschen Radiogeschichte** **Grieger**
 Blocktermin:
 6. Mai 2011: 9-16.30, GA 1/153
 7. Mai 2011: 10-15.15, GA 1/153
 3. Juni 2011: 9-16.30, GA 1/153
 4. Juni 2011: 10-15.15, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
- 051 732 Lost in Narration** **Olek /
 Piepiorka /
 Warth**
 2st., Mi 12-16 (inkl. Sichtung), GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 !!max. 25 Teilnehmer!!

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR SYSTEMATISCHE MODULE

Ein Systematisches Modul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Ästhetik und Technik

- 051 709 Affective Media** **Tuschling**
 2st., Do 12-14, GA 1/153
 Systematisches Modul: Mediengeschichte /
 Ästhetik & Technik
- 051 710 Modellierungen des Gedächtnisses im Web 2.0
 Wikipedia, Netzstagebücher und kommentierte
 Fotosammlungen** **Spangenberg /
 Grashöfer**
 2st., Do 12-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 713 Mediale Spielräume – experimentelles Spielen** **Deuber-Mankowsky**
 2st., Mi 10-12, GABF 04/611
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Gender
- 051 721 Geschichte(n) im Fernsehen** **Rentemeister**
 2st., Di 10-12, GB 03/49
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik

- 051 726 Digitale Fotografie oder das absolute Böse** **Rentemeister**
 2st., Do 16-19, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 !!max. 25 Teilnehmer!!
- 051 727 First Person Perspectives** **Beil**
Point of View im Film und im Computerspiel
 Blocktermine:
 Einführungsveranstaltung: 15. April 2011, 14-16, GABF 04/611
 29. April 2011: 10-17, GA 1/153
 30. April 2011: 10-16, GA 1/153
 27. Mai 2011: 10-17, GA 1/153
 28. Mai 2011: 10-16, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 732 Lost in Narration** **Olek /
Piepiorka /
Warth**
 2st., Mi 12-16 (inkl. Sichtung), GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 !!max. 25 Teilnehmer!!

Gender

- 051 713 Mediale Spielräume – experimentelles Spielen** **Deuber-Mankowsky**
 2st., Mi 10-12, GABF 04/611
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Gender
- 051 718 Medien des Sentimentalen** **Michaelsen**
 2st. (plus Sichtung), Do 8-12, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino / Rundfunk
 Systematisches Modul: Gender
- 051 715 Pornografischer Film** **Hohenberger**
 4st., Fr 10-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender

Mediengeschichte

- 051 709 Affective Media** **Tuschling**
 2st., Do 12-14, GA 1/153
 Systematisches Modul: Mediengeschichte /
 Ästhetik & Technik
- 051 711 Schrift, Vernunft und Verfassungsstaat. Die
Bedeutung des Mediums Schrift für das Wissen, die
Identität und die Selbstorganisation der neuzeitlichen
Gesellschaft** **Spangenberg**
 2st., Mo 10-12, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte

-
- 051 720 Pressegeschichte** **Rentemeister**
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
 2st., Mo 12-14, GABF 04/611
- 051 725 Kritische Begriffe und Denkfiguren der Medienwissenschaft** **Hörl**
 2st., Di 16-18, 04/611
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Mediengeschichte
- 051 717 Dokumentarfilm und Repräsentation** **Hohenberger /
Blachut**
 2st., Mi 14-17, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediengeschichte

Mediensysteme

- 051 716 Stadt und Medien** **Hohenberger**
 2st., 14-tägig, Di 14-18, GB 03/49
 Systematisches Modul: Mediensysteme /
 Theorien & Methoden
- 051 729 Boulevard-Pressen und Boulevardisierung** **Vowe**
 2st., Do 14-16, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediensysteme
- 051 733 Ästhetische Erfahrung im Kino und Museum** **Siewert**
 2st., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/153
 Termine: 07.04., 21.04., 05.05., 19.05., 09.06. und 07.07.2011
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediensysteme

Theorien und Methoden

- 051 714 Einführung in den (neuen) brasilianischen Film** **Schlesinger**
 2st., Mo 14-18 (plus Sichtung), GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 716 Stadt und Medien** **Hohenberger**
 2st., 14-tägig, Di 14-18, GB 03/49
 Systematisches Modul: Mediensysteme /
 Theorien & Methoden
- 051 719 Kolonialismus und Postkoloniale Theorie** **Andreas**
 2st., Mi 18-20, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden

051 725	Kritische Begriffe und Denkfiguren der Medienwissenschaft 2st., Di 16-18, GABF 04/611 Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Mediengeschichte	Hörl
051 723	Einführung in die Filmtheorie 4st., Mo 14-18, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Fahle
051 730	Methoden der Fernsehanalyse 2st., Do 18-20, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Theorien & Methoden Anmeldung per Email (bis zum 10.04.2011) an hanna.surma@rub.de	Surma

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR PRAXISMODULE

Ein Praxismodul besteht aus zwei frei wählbaren Veranstaltungen. Für alle Veranstaltungen besteht eine Teilnehmerbegrenzung. ACHTUNG: Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

051 734	Im Sinne der Aufklärung: Ziele, Methoden und Instrumente politischer Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Hilfsorganisation medico international Blocktermine: 6. – 8. Mai, 10-18, GA 1/138 !!max. 20 Teilnehmer!!	Maurer
051 735	CT das Radio: Nachrichten-Training Blocktermine: 2 Termine im September 2011 (werden noch bekannt gegeben). Ort: CT das radio (Gebäude ICN), Zeit: 10 s.t. - 17 !!max. 5 Teilnehmer MW!!	Chur
051 736	CT das Radio: Qualitätsmanagement Radioprogramm Blocktermine: 4./5. August 2011, 10 s.t. - 17, CT das radio (Gebäude ICN) !!max. 5 Teilnehmer MW!!	Dinsing
051 739	TV.RUB: Einführung in den Wissenschafts-Fernsehjournalismus 2st., 14-tägig, Di 10-14, GA 1/153 Termine: 12.04., 26.04., 10.05., 24.05., 07.06., 28.06. und 12.07.2011	Raabe
051 740	TV.RUB: Einführung in den Fernsehjournalismus Termine und Ort werden noch bekannt gegeben	Stolpe-Krüger

-
- 051 741 Kunst und Film – Ästhetik und Technik des künstlerischen Animationsfilms** **Stuckmann / Heinke**
„the subjects in my films are always very much reflected in the visual expression/techniques I’ve chosen (Jennifer Reeves)
Blockseminar + Exkursion
Einführung:
Mo, 11.04., 10-12, GA 1/153,
Mo, 09.05., 11-15, Filmmuseum Düsseldorf
Praxisteil:
Fr/Sa, 03./04.06., 10-16 u. 10.30-16.30, Filmmuseum Düsseldorf,
Fr, 03.06., 10-16, GB 04/135 (weitere Termine n. V.)
Zwischenbericht:
Fr, 24.06., 10-16, GA 1/153
Abschlussveranstaltung:
Fr., 01.07., 10-15.30, Filmmuseum Düsseldorf
!!max. 15 Teilnehmer!!
- 051 742 Re-writing Screenwriting** **Stewen**
2st., Do 16-18, GB 03/42
!!max. 12 Teilnehmer!!
- 051 743 Für Deutschland in der Welt – das Goethe-Institut: Mittler-Marktplatz-Marketingagentur?** **Mücher**
Blocktermine:
Fr/Sa 20./21.05 2011 und Fr/Sa 10./11.06.2011,
10-16.30, GA 1/153

Veranstaltungen der – M.A.-Phase

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR VERTIEFUNGSMODULE

Ein Vertiefungsmodul setzt sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren
Teilveranstaltungen zusammen

- | | | |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| 051 754 | Cyborgs, Hunde, Frauen und Menschen – Wozu und warum Kritik am Anthropozentrismus
4st., Do 9-12, GABF 04/611
Blocktermin: Fr, 01.07.2011, 10-18, GA 1/153 | Deuber-Mankowsky /
Westermann |
| 051 756 | Problemfelder öffentlicher Kommunikation in europäischen Mediensystemen
2st., Di 16-18, GA 1/153 | Thomaß |
| 051 758 | Aktuelle Positionen der Bildtheorie
2st., Mi 10-12, GA 1/153 | Fahle |
| 051 759 | Take care. Konturen einer neuen Medienökologie der Sorge
2st., Mo 16-18, GB 02/60 | Hörl |
| 050 966 | Politiken des Wunsches: Medien, Technik und Industrie bei Bataille und Klossowski
2st., Di 10-12, GB 7/153 | Hörl /
Behrens |
| 051 760 | Avantgarde Ost / West
2st., Termin wird noch bekannt gegeben | Beilenhoff |
| 051 761 | Geschichte und Konzepte der dokumentarischen Fotografie
2st., Di 16-18, GB 03/46 | Christen |
| 051 762 | Kino der Attraktionen – alt und neu
2st., Mi 8-10, GABF 04/611
Sichtung: Di 18-20, GABF 04/611 | Christen |

METHODENMODULE

- | | | |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| 051 753 | Bildwissenschaft – Medienwissenschaft: Erkenntnisinteressen, Theorien und Forschungsgegenstände
4st., Di 12-16, GB 03/42 | Spangenberg /
Westermann /
Schröder |
| 051 763 | Politique des archives (II)
Blocktermin: Juni 2011 (wird noch bekannt gegeben)
(keine Neuanmeldungen möglich) | Hediger |

051 766 Visual Culture – methodische Grundlagen (I) **Christen**
2st., Mi 10-12, GB 03/42

PROJEKTMODULE

051 755 Queer Ästhetik und Biopolitik – am Beispiel von Pier Pasolini (II) **Deuber-Mankowsky**
2st., 14-tägig, Di 8-12, GA 1/153

051 764 Gedankenexperimente (II) **Rieger**
Blocktermin: wird noch bekannt gegeben
(Neuzugänge nicht mehr möglich)

051 765 Filmkritik **Fahle**
2st., Di 12-14, GABF 04/611

EXAMENSMODULE

Das Examenmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium
Pflicht

051 772 Konzipieren, Planen und Schreiben von Masterarbeiten **Deuber-Mankowsky**
nach Absprache
!!Anmeldung per E-Mail bei der Dozentin!!

051 773 Doktoranden Kolloquium **Spangenberg**
nach Absprache
!!Anmeldung per E-Mail beim Dozenten!!

051 774 Forschungskolloquium Medien und Gender **Deuber-Mankowsky / Warth**
Blockveranstaltung für DoktorandInnen
Termine werden noch bekannt gegeben
!!Anmeldung per E-Mail bei den Dozentinnen!!

051 775 Examenskolloquium **Warth**
nach Absprache
!!Anmeldung per E-Mail bei der Dozentin!!

051 776 Kolloquium für Masterstudierende und DoktorandInnen **Thomaß**
Mediensysteme und Medienpragmatik
14-tägig, Di 18-20, GA 1/153, Beginn: 12.04.2011
!!Anmeldung per E-Mail bei der Dozentin!!

051 777 Examens- und Doktorandenkolloquium **Fahle**
nach Absprache
!!Anmeldung per E-Mail beim Dozenten!!

**MODULE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONALER MASTER
„FILM UND AUDIOVISUELLE MEDIEN“****GESCHICHTE, THEORIE UND ÄSTHETIK DER KUNST UND DES FILMS**

051 765 **Filmkritik** **Fahle**
2st., Di 12-14, GABF 04/611

KULTURELLES ERBE, ARCHIV UND GESCHICHTE DES KINOS

051 763 **Politique des archives (II)** **Hediger**
Blocktermin: Juni 2011 (wird noch bekannt gegeben)

**SOZIOLOGIE, ÖKONOMIE UND TECHNOLOGIE DES FILMS UND DER AUDIOVISUELLEN
MEDIEN**

051 756 **Problemfelder öffentlicher Kommunikation in europäischen
Mediensystemen** **Thomaß**
2st., Di 16-18, GA 1/153

VISUELLE KULTUR UND ANTHROPOLOGIE DES BILDES

Seminar frei wählbar nach Absprache

AKTUELLE PRAKTIKEN DES BILDES

051 758 **Aktuelle Positionen der Bildtheorie** **Fahle**
2st., Mi 10-12, GA 1/153

VIII. Kommentare zu allen Lehrveranstaltungen (nach Veranstaltungsnummern geordnet)

051 700	Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Spangenberg
051 701	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 703	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Rentemeister

Kommentar

Die Einführung in wesentliche Grundlagen der Medien- und Kommunikationstheorie wird in dieser Vorlesung anhand von ausgewählten Beispielen - Medien und wissenschaftlicher Kontext - erfolgen. Während in der begleitenden Übung die Diskussion und Anwendung anhand ausgewählter Texte erfolgt, wird die Vorlesung Zusammenhänge, Fragestellungen und wo notwendig wissenschaftsgeschichtliche Erläuterungen in den Vordergrund rücken. Materialien zur Vorlesung werden in Blackboard zur Verfügung gestellt.

Die Lernziele lauten:

- a) Grundlegende Kenntnis medienwissenschaftlicher Theorien und ihrer zentralen Begriffe („Was ist ein Medium? Was ist Kommunikation?“)
- b) Kenntnis der Unterschiede und Potenziale unterschiedlicher Paradigmen und Theorien hinsichtlich ihrer Fragestellungen, Erkenntnisinteressen, Vorannahmen etc. („Welche Medien- und Kommunikationstheorien gibt es? Wozu braucht man sie? Was leisten sie?“)
- c) Einblick in die historische Entwicklung der Medien- und der Kommunikationstheorie sowie des Fachs Medienwissenschaft („Wie und weshalb lösen theoretische Ansätze einander ab?“)

Um dieses propädeutischen Modul erfolgreich abzuschließen, ist der Besuch der Vorlesung und der Übung notwendig. Für einen benoteten Schein wird eine Prüfung absolviert.

Literatur

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April erhältlich ist.

051 705	Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 706	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 707	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 708	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Radislavov

Kommentar

Ausgehend vom Beispiel des Mediensystems in Deutschland stehen Mediensysteme und Medieninstitutionen, ihre ökonomischen und rechtlichen Bedingungen auf nationaler wie auf internationaler Ebene im Zentrum dieser Einführung. In einer international vergleichenden

Perspektive werden zudem Mediensystemmodelle als Knotenpunkte v.a. technischer, ökonomischer, politischer und kultureller Mechanismen vorgestellt sowie aktuelle Prozesse der veränderten Konfiguration von Mediensystemen im Zuge der Implantierung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien nachgezeichnet.

Der Erwerb eines qualifizierten Studiennachweises ist an die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates, der Erwerb eines Leistungsscheins an eine Hausarbeit gebunden.

In den Übungen zur Vorlesung wird das dort vermittelte Wissen angewandt und vertieft.

Literatur

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Geschäftszimmer des Instituts für Medienwissenschaft (GB 5/145) ab Anfang April erhältlich ist.

**050 966 Politiken des Wunsches: Medien, Technik und Industrie
bei Bataille und Klossowski**

**Hörl /
Behrens**

Kommentar

Das Seminar widmet sich mit Georges Bataille und Pierre Klossowski zwei ebenso zentralen wie höchst eigenwilligen Protagonisten der französischen Theoriebildung im 20. Jahrhundert. Die Ausgangsthese ist, dass im Herzen der jeweiligen literarischen, philosophisch-theoretischen und schließlich, im Falle Klossowskis, auch der künstlerischen Arbeiten signifikante Politiken des Wunsches stehen. Es sind diese Politiken des Wunsches, die beide auch noch für uns zu eminent zeitgenössischen Denkern macht und die im Detail erst noch aufzuweisen sind: Wenn das vorige Jahrhundert »einen neuen Wendepunkt im Tribschicksal« darstellt, wie Marcuse einmal schrieb, dann bearbeiten Bataille wie Klossowski diesen großen libidinalen Umbruch in seinen medialen, technischen und industriellen Bedingungen gleichermaßen. Das Seminar wird voraussichtlich in drei thematischen Blöcken vorgehen, um die beiden Libidopolitiken, die weitreichende Folgen gezeitigt haben und etwa von Maurice Blanchot, Jacques Derrida, Michel Foucault und Roland Barthes kommentiert wurden, zu konturieren. Erstens gilt es etwas weiter ausgreifend die Wunsch- und Industriefrage in der allgemeinen Ökonomie Batailles sowie in Klossowskis *Die lebende Münze* (Orig. *La monnaie vivante*, 1970) zu behandeln. Die großen und so erfolgreichen Begriffe und Theoriefiguren der Verausgabung, der Überschreitung, der Souveränität, der Gastfreundschaft, die mit Bataille und Klossowski verbunden sind, sind zuallererst auf ihre Kritik der technisch-medialen Industrialisierung des Begehrens zu beziehen. Das ist sicherlich das systematische Kernstück des Seminars. Zweitens widmen wir uns Batailles Denken der Kommunikation und Klossowskis Reaktion und Aufnahme dieser Frage unter dem Titel des Simulakrums. Drittens wird das für beide gleichermaßen signifikante obsessive Denken des Bildes und ihre Arbeit an einer Kultur des Auges ins Zentrum gerückt.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Französischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich und vorausgesetzt. Es liegen deutsche oder englische Übersetzungen der behandelten Texte vor, mit denen gearbeitet werden kann.

051 709 Affective Media

Tuschling

Kommentar

Medien evozieren nicht nur Affekte, sondern Medien stellen allererst das Wissen über sie her: Fotografie, elektrische Apparatur, Film und Computer ermöglichen die humanwissenschaftliche Formation, Aufzeichnung und Wiedergabe des menschlichen Ausdrucks bzw. der Zeichen am Menschen. Das Seminar untersucht nicht die Affektauslösung durch mediale Inhalte. Gegenstand der Seminardiskussion bildet vielmehr die Mediengeschichte der transdisziplinären Affektforschung, die sowohl anhand klassischer Ansätze (James, Darwin, Ek-

man und Friesen, Freud) als auch auf Grundlage neuerer kultur- und medienwissenschaftlicher Texte zur Affekt- und Emotionsforschung (Deleuze, Angerer, Salecl, Massumi u. a.) studiert und kritisch diskutiert wird. Der Kurs richtet sich an Studierende mit Interesse an Humanwissenschaftsgeschichte sowie der gemeinsamen Textarbeit und intensiven Forschungsdiskussion. Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters verteilt und die Grundlagentexte werden im Blackboard bereitgestellt.

**051 710 Modellierungen des Gedächtnisses im Web 2.0
Wikipedia, Netztagebücher und kommentierte
Fotosammlungen**

**Spangenberg /
Grashöfer**

Kommentar

Das sorgfältig gepflegte Fotoalbum mit Sandkasten-Bildern aus Kindertagen liegt vielleicht noch bei den Großeltern im Schrank. Die Bilder vom letzten Urlaub dürften dagegen eher in digitaler Form auf dem PC liegen. Speichermedien verändern sich und mit ihnen unsere Möglichkeiten und Arten zu erinnern. Was genau aber unterscheidet nun das Album im Schrank vom Fotoalbum im sozialen Netzwerk? Welchen Stellenwert haben Tagebuch-Blogs gegenüber dem rein privaten Schreiben eines Tagebuchs? Und wieso kann man im Blick auf die Internetenzyklopädie Wikipedia von Erinnern reden?

Diese Fragen werden einen zentralen Schwerpunkt des Seminars bilden, dass nach innovativen medialen Formen des Gedächtnisses fragen wird. Hierzu sind neuere – konstruktivistische - Gedächtnis- und Medientheorie heranzuziehen, die der Dynamik der Kommunikationsprozesse gerecht werden können. Anhand von aktuellen Beispielen wird die Berichterstattung, die Konstitution und die Transformation von Ereignissen in der Web-Kommunikation untersucht, deren Entwicklung besonders in der Wikipedia ausführlich dokumentiert ist.

Einführende Literatur in Veränderung von Kommunikationsstrukturen im Internet:

Varelis, Kazys (Ed.) (2008): *Networked Piblics*. Cambridge, Mass.

**051 711 Schrift, Vernunft und Verfassungsstaat. Die
Bedeutung des Mediums Schrift für das Wissen, die
Identität und die Selbstorganisation der neuzeitlichen
Gesellschaft**

Spangenberg

Kommentar

Moderne Staaten legen grundlegende gesellschaftliche Rechtsnormen aber auch ihre Staatsziele in schriftlicher Form fest. Die Entstehung dieser im Medium der Schrift vorgenommenen Identitätsbeschreibung ist untrennbar mit dem Aufstieg des Bürgertums, der Presse und der (ver)öffentlich(t)en Meinung verbunden. Das Seminar wird anhand von Textbeispielen und der Analyse von zentralen Medien der Schriftlichkeit – Flugblätter, Programmschriften, Presse, Karrikaturen – die Genese des modernen Verfassungsstaates seit dem 18. Jh. in Europa nachzeichnen. Der Schwerpunkt wird dabei auf deutschsprachige Texte gelegt werden. Das Seminarmaterial wird in Blackboard zur Verfügung gestellt. Das Seminar beginnt mit einer Einführungsveranstaltung in der ersten Semesterwoche.

Zur einführende Lektüre:

Baecker, Dirk (2007): „Oszillierende Öffentlichkeit“. In: Ders.: *Wozu Gesellschaft?* Berlin, S. 80-101.

051 712 Medienkompetenz und Medientransformation - Spangenberg
Veränderungen in Technik, Programm und Rezeption
der digitalen Massenkommunikation

Kommentar

Obwohl der Rundfunk - TV und Radio - nicht mehr alleinige Leitmedien der Gesellschaft sind, spielen sie weiterhin eine wesentliche Rolle in der Massenkommunikation. Das Seminar wird den veränderten Kommunikationsbedingungen der Massenkommunikation nachgehen und dabei sowohl das mediale Umfeld, die veränderten technischen wie organisatorischen Produktionsbedingungen und die Rezeptionsgewohnheiten eines diversifizierten Publikums berücksichtigen müssen.

Als wesentlichste technische Veränderung ist die Digitalisierung von Produktion und Verbreitung der Massenkommunikation festzuhalten. Neue Verbreitungs- und Vermarktungsformen der Massenkommunikation sind die Folge, die entscheidende Veränderungen der Rezeptionsgewohnheiten nach sich ziehen. Prozesse der Medienkonvergenz und der zeitsouveränen Rezeption, der hochselektiven Wahrnehmung und der Beschleunigung des Nachrichtenumsatzes sind zu beobachten.

Das Seminar wird exemplarisch diese medialen Veränderungen untersuchen und die sich abzeichnenden Trends diskutieren. Das Material für das Seminar wird in Blackboard zu Verfügung gestellt. Das Seminar beginnt mit einer Einführungsveranstaltung in der ersten Semesterwoche.

Zur technischen Entwicklung der Massenkommunikation vgl:

Holzner, Bernd/Dörr, Dieter/Hildebrand, Doris, et al. (2008): *Elektronische Medien. Entwicklung und Regulierungsbedarf*. München.

051 713 Mediale Spielräume – experimentelles Spielen Deuber-Mankowsky

Voraussetzungen

Das Seminar beinhaltet eine Projektphase und setzt entsprechend die Bereitschaft voraus, sich an einer Projektarbeit zu beteiligen.

Kommentar

Für die Spieltheoretiker Johann Huizinga und Roger Callois gehören die räumliche und zeitliche Begrenzung und damit ein eigentlicher Spielraum zu den Wesensmerkmalen des Spiels. Was in der herkömmlichen Spieltheorie jedoch nicht reflektiert wurde, ist die Bedeutung der medialen Konstitution des Spielraums für das Spiel und die Praxis des Spielens. Zum Thema wurde die Bedeutung der medialen Konstitution des Spielraums erst am Beispiel des Computerspiels. Bereits vor der Digitalisierung entstanden jedoch im Umfeld der elektronischen Medien – Radio, Fernsehen, Telephon – neue mediale Spielräume und entsprechend neue Spielformen. Ein Beispiel sind die Game-Shows, die zunächst im Radio und später im Fernsehen vor Publikum und manchmal mit dem Publikum gespielt wurden. Sie wandelten sich mit den technischen Möglichkeiten, wurden interaktiv, zugleich erhöhten sich die Einsätze und erfreuen sich, wie *Wer wird Millionär* zeigt, im 21. Jh. größter Beliebtheit. In dem Seminar werden wir anhand von unterschiedlichen Beispielen von Game-Shows über Computerspiele bis hin zu wissenschaftlichen Experimentalanordnungen untersuchen, wie sich die technisch-mediale Konstitution des Spielraums auf unterschiedliche Praktiken des Spielens auswirkt. Eine weitere Frage wird sein, wie die Ausweitung der medialen Spielräume sich auf die gesellschaftliche Bedeutung des Spielens auswirkt. Ist Spielen von einer Freizeitbeschäftigung in der Form des Aus/Testens zu einer Technik der Fremd- und Selbstführung geworden?

Wir werden uns zunächst die historischen und theoretischen Grundlagen über gemeinsame Textlektüren aneignen. Dieser folgt eine Projektphase, in der die TeilnehmerInnen entlang spezifischer Fragen unterschiedliche mediale Spielräume und Spielformen untersuchen. Die Ergebnisse werden in einem Blockseminar präsentiert und diskutiert und, wenn möglich, zu einer gemeinsamen Forschungsthese zusammengefasst.

Der Blocktermin wird frühzeitig bekannt gegeben.

Literatur

Johan Huizinga: *Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel* (1938), Reinbek bei Hamburg.

051 714 Einführung in den (neuen) brasilianischen Film

Schlesinger

Kommentar

Wenngleich brasilianische Filme auf internationalen Festivals laufen und auch in Deutschland Preise gewinnen – wie zuletzt *Tropa de Elite* von José Padilha, dem 2008 der Goldene Bär der Berlinale 2008 verliehen wurde – so schaffen diese es selten in ausländische Kinosäle, um einem breiteren Publikum zugänglich gemacht zu werden. *Cidade de Deus* (City of God, 2002) von Fernando Meirelles war eine Ausnahme und avancierte als erfolgreichster Film Brasiliens gewiss für viele zum alleinigen Beispiel für eine bestimmte „brasilianische“ Ästhetik.

Im Seminar werden Grundlagen des brasilianischen Films der Gegenwart, wichtige Spiel- und Dokumentarfilme der letzten zwanzig Jahre und theoretische Perspektiven eines „neuen“ brasilianischen Kinos diskutiert. In *close readings* sollen sich die TeilnehmerInnen durch eigenständige Filmanalysen und Literaturrecherchen ein umfassendes Panorama über das brasilianische Filmschaffen erarbeiten.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme, Präsentation einer Filmanalyse und Materialrecherche, Hausarbeit für einen benoteten Schein

Zur Einführung

Johnson, Randal / Stam, Robert (Ed.): *Brazilian cinema*, Columbia University Press, New York 1995.

Nagib, Lúcia: *Brazil on Screen: Cinema Novo, New Cinema, Utopia*, I. B. Tauris, New York 2007.

Nagib, Lúcia (Ed.): *The New Brazilian Cinema*, I. B. Tauris, New York 2003.

051 715 Pornografischer Film

Hohenberger

Kommentar

Diese auf Wunsch von Studierenden durchgeführte Veranstaltung ist zum Zeitpunkt der Drucklegung konzeptionell noch nicht festgelegt. Sicher ist nur, dass wir uns einerseits mit der Geschichte des pornografischen Films beschäftigen werden, wobei die narrativen Pornofilme der 70er Jahre einen Schwerpunkt bilden (und damit die einschlägige Theorie von Linda Williams). Nach den Jahren der vor allem mit Video produzierten und über Video vertriebenen Pornos werden wir uns dann ausführlicher mit der Pornografie im Internet befassen.

Studierende, die Interesse haben, sich auch an der Konzeption der Veranstaltung zu beteiligen, werden gebeten, sich per email bei mir zu melden. Eine erste Vorbereitungssitzung stelle ich mir bereits Mitte Februar vor.

051 716 Stadt und Medien

Hohenberger

Kommentar

Eine Stadt entsteht aus einer Kreuzung und weitet sich netzartig aus. Die Stadt ist ein Netzwerk mit unterschiedlichsten Knoten, durchzogen von anderen Netzen: Schienennetze, Kabelnetze, Kanalnetze. Zwischen den Straßennetzen bilden sich Räume: Stadtviertel, Plätze, Parks. Die Netze werden medial abgebildet in Stadtplänen, Telefonbüchern, Linienplänen des öffentlichen Verkehrs. Die Stadt selbst ist voller Schriften, voller Bilder, voller Monitore, voller Medi-

en. Es gibt Medien in der Stadt, Medien der Stadt, die Stadt in den Medien und schließlich die Stadt selbst als Medium, als Ort, der etwas repräsentiert, der lesbar ist.

Das Seminar widmet sich stichprobenartig den verschiedensten Verbindungen zwischen Stadt und Medien; es untersucht Stadtpläne und Postkarten, befasst sich mit architektonischen und Erfahrungsräumen, sucht die Medien in der Stadt und die Stadt als Medium auf.

All dies soll nicht nur lesend geschehen, sondern auch gehend, flanierend, sich treiben lassend, zeichnend, fotografierend, filmend und schreibend.

Deshalb findet die Veranstaltung 14tägig und 4stündig statt. Ein Reader wird erstellt.

051 717 Dokumentarfilm und Repräsentation

**Hohenberger /
Blachut**

Kommentar

Die Methoden, mit denen sich politische Dokumentarfilme den Schwierigkeiten der Darstellung sozialer Konflikte stellen, sind unterschiedlich. Sehr häufig übernimmt hier die Figur des Protagonisten eine entscheidende Funktion. Stellvertretend soll dieser einem zunächst anonymen sozialen Anliegen bzw. einer ebenso anonymen Gruppe ein Gesicht und vor allem eine Stimme verleihen. Entsprechend markiert, werden diese Stellvertreter so für die filmische Auseinandersetzung zu scheinbar konkreten und vielfältig verhandelbaren Repräsentanten politischer Positionen. Entscheidend für das Gelingen der filmischen Argumentation sind jedoch nicht notwendigerweise die politischen Qualitäten der einzelnen Repräsentanten, sondern die Zuschreibungen, die sie durch einfache filmische Mittel von außen erfahren: Je nachdem, ob ein Repräsentant als glaubwürdig oder als unglaubwürdig, als souverän oder als unbeholfen, als Profiteur oder als Prekärer arrangiert wird, wird die durch ihn vertretene soziale Gruppe und deren politische Haltung vom Betrachter als legitime oder als illegitime eingeschätzt.

An dieser Stelle soll das Seminar ansetzen. Anhand zahlreicher Filmbeispiele aus der Gruppe des „historischen Dokumentarfilms“ und des „arbeitsweltlichen Dokumentarfilms“ sollen unterschiedliche Verfahren der Repräsentation ermittelt und diskutiert werden. Ausgehend von der These Spivaks, Äußerungen geduldeter Repräsentanten spiegelten nicht ihr eigenes Anliegen wider, sondern das derer, die sie sprechen lassen, sollen Potentiale und Grenzen der Repräsentation ermittelt werden und in Einzelfallanalysen der Grat ausgelotet werden, wo im Dokumentarischen die Darstellung endet und die Repräsentation beginnt. Ein Reader wird erstellt.

051 718 Medien des Sentimentalen

Michaelsen

Kommentar

Das Sentimentale, wie es sich in Hollywood-Melodramen, Musicals, Soap Operas oder Talkshows zeigt, gilt häufig als trivial und obszön, zugleich ist ihm eine besondere Machtsensibilität sowie exzessive Ästhetik eigen. Es schwankt zwischen ästhetischer und sozialer Konventionalität und ihrer Transgression. Das Sentimentale verbindet mediale Techniken, die emotionale Nähe imaginieren lassen (darauf basiert der Vorwurf der Manipulation) mit einer Position sozialer Unterlegenheit und des Leidens, weshalb es historisch insbesondere Identifikationsangebote für marginalisierte Zuschauerpositionen bereit stellt. Das macht sentimentale Medien aus einer Genderperspektive, für Queer wie für Critical Race Studies interessant. Auf welche Weise und unter welchen Bedingungen ermöglicht das Sentimentale die Artikulation „subalterner“ Stimmen? Derzeit beobachtet Thomas Elsaesser einen Prozess der Ausweitung des Sentimentalen (Melodramatischen), bedingt insbesondere durch das Fernsehen, über bisherige Genre Grenzen hinaus, bis zu offiziellen Geschichtsdarstellungen und sogar Nachrichtenformaten. Das Sentimentale scheint gegenwärtig ein dominanter Darstellungsmodus zu sein, der Identifikationsangebote nicht mehr nur für marginalisierte Positionen, sondern für potentiell jeden und jede zur Verfügung stellt. Damit formen sentimentale Medien jedoch zunehmend die Wahrnehmung moderner Individuen von sich selbst und anderen. Im Seminar werden anhand von Film- und Fernseh-Beispielen Motive, Ästhetik und Techniken des Sentimentalen untersucht. Auf Grundlage der Seminarlektüre wird außerdem nach möglichen Gründen für die „Globalisierung“ des Sentimentalen und deren Effekte auf Wahrnehmungsformen und Mög-

lichkeiten kritischer Rezeption gefragt. Vorschläge der TeilnehmerInnen für Medienbeispiele sind willkommen.

Zur Einführung: Thomas Elsaesser: „Melodrama: Genre, Gefühl oder Weltanschauung?“ In: Margrit Fröhlich, Klaus Gronenborn, Karsten Visarius (Hg.): *Das Gefühl der Gefühle. Zum Kinomelodram.* Marburg: Schüren 2008, S. 11-34.

051 719 Kolonialismus und Postkoloniale Theorie

Andreas

Kommentar

Die Lehrveranstaltung wird die für die Medienwissenschaft interessanten Fragestellungen der *postcolonial studies* in den Mittelpunkt stellen. Diese haben, in Beschreibung von kolonialer Geschichte, die Analyse dominanter Repräsentations- und Wissenstechniken von „Ethnie“ oder „Rasse“ in den Vordergrund gerückt und mögliche Abweichungen davon diskutiert. Der Schwerpunkt der Analysen liegt auf (audio)visuellen Darstellungsmustern ethnischer Identitäten: Wie lassen die Beleuchtungskonventionen des Hollywoodkinos afroamerikanische Schauspieler aussehen? Welcher Kodizes einer als „afroamerikanisch“ bezeichneten Kultur bedient sich Eminem? Ist Michael Jackson „black or white“? Warum beißt Nanuk der Eskimo in eine Schallplatte? Aber auch: welche Diskurse und Medientechniken haben „Rasse“ wissenschaftshistorisch hervorgebracht? In diesem Rahmen sollen die wichtigsten Autorinnen postkolonialer Theorie (Bhabha, Fanon, Said, Spivak) gelesen und diskutiert werden. Zweitens sollen (etwa mit Autoren wie Dyer und Taussig) die kulturellen und popkulturellen Repräsentationen „ethnischer“ Identitäten (in Film, Fernsehen, Popmusik) in den Blick genommen werden. Schließlich sollten wir die Möglichkeiten identitätsdestabilisierender Diskurse diskutieren. Die Texte sind über das Blackboard verfügbar. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Analysebeispiele einzubringen.

051 720 Pressegeschichte

Rentemeister

Kommentar

Die Entwicklung der modernen Gesellschaft kann u.a. als eine lang andauernde Aushandlung von Kommunikationsstrukturen gesehen werden. Dem Pressewesen kommt dabei eine wesentliche, wenn nicht sogar eine entscheidende Bedeutung zu. Das Seminar greift die Geschichte des Mediums Presse anhand von exemplarischen Fallstudien ab dem 18 Jh. auf und geht dabei sowohl auf die sozio-politische Funktion des Mediums aber auch auf seine materiellen Grundlagen ein. Politische, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte sollen dabei mit technischen und medialen Rahmenbedingungen verbunden werden, mit dem Ziel, vielfältige Beobachtungsperspektiven auf das Medium zu eröffnen.

Wesentlich sind hier etwa:

Die Rolle der Pressezensur, die Folgen der raum-zeitlichen ‚Beschleunigung‘ von Nachrichten durch neue Technologien – Schnellpressen, Telegraphie, die Veränderungen der Distribution sowie die fortschreitende organisatorische Arbeitsteilung – z.B. durch die Gründung von Nachrichtenagenturen.

Einführende Literatur

Stöber, Rudolf (2005). *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.* (2. Aufl.) Konstanz.

Habermas, Jürgen (1995). *Strukturwandel der Öffentlichkeit.* (4. Aufl.) Frankfurt a. M.

051 721 Geschichte(n) im Fernsehen

Rentemeister

Kommentar

Mit audiovisuellen Medien wird die allgemeingültige homogene Bedeutung und Rekonstruktion von Geschichte ersetzt durch verschiedene Erzählungen, Interessen und Positionen. Diese

polyphone Angebote und Erfahrung von Bildern und Tönen kreieren eine Vielzahl von oft disparaten und widersprüchlichen Geschichten. Zusätzlich zu der einen Geschichte, von einem hegemonialen Standpunkt, scheinen sich die audiovisuellen Medien nun in demokratischer Weise Jedermanns Geschichten anzunehmen. Täter und Opfer, Männer und Frauen, unterschiedliche ethnische oder soziale Gruppen finden in einer modernen audiovisuellen Geschichtsschreibung im Fernsehen Gehör und Gesicht. Gleichzeitig stehen die verschiedenen Bilder in einem Wettstreit unter Gesichtspunkten von Nachrichtenwert und Aufmerksamkeitsökonomie.

Untersucht werden in diesem Seminar die audiovisuellen Mittel, Geschichte zu ‚erzählen‘. Berücksichtigt werden neben unterschiedlichen Fernsehformen – wie Dokumentation, Reenactment, Spielfilm – auch verschiedene Ansätze zu Historiographie und kollektivem Gedächtnis. Welche Strategien des Berichtens, der Aufarbeitung, der Politisierung und Ideologisierung von und mit Bildern lassen sich ausmachen? Wie werden welche Geschichten erzählt?

Einführende Literatur

Hughes-Warrington, Marnie (2005). *Fifty Key Thinkers on History*. London.

Hughes-Warrington, Marnie (2007). *History goes to the movies : studying history on film*. London.

White, Hayden. (1997). The modernist event. In: Vivian Sobchack (Hrsg.). *The Persistence of History. Cinema, Television, and the Modern Event*. New York. S.17-38.

051 723 Einführung in die Filmtheorie

Fahle

Kommentar

Das Seminar versteht sich als Einführung und Experimentieren mit Filmtheorie. Diese wird dabei nicht nur klassisch als Theoriearbeit mit Texten begriffen, sondern als Auseinandersetzung mit dem Material des Films. Ziel ist die Herausarbeitung von Schlüsselkonzepten der Filmtheorie und ihrer Brauchbarkeit hinsichtlich gegenwärtiger Arbeit mit Bildmedien (Film, Video etc.). Zur einführenden Lektüre: Hagener/Elsässer: Filmtheorie zur Einführung (Junius).

051 725 Kritische Begriffe und Denkfiguren der Medienwissenschaft

Hörl

Kommentar

Eine der Kernaufgaben von Medienwissenschaft besteht darin, technisch-mediale Seinsweisen und Wissensbedingungen zu beschreiben, insbesondere aber die Deskription unserer Existenz in der hypermedialen und hochtechnisierten zeitgenössischen Welt. Das Seminar sucht Begriffe und Denkfiguren zu bestimmen, die diese Beschreibungsarbeit an der Gegenwart tragen können, fragt nach ihrem Herkommen und ihrer Historizität, nach ihrer Reichweite und Produktivität. Es geht darum, quer zu den Abgrenzungen zwischen verschiedenen Theorietraditionen und wenigstens in einigen Ausschnitten die vielschichtige Beschreibungskultur, die die Medienwissenschaft auszeichnet, zu erkunden. Die Veranstaltung versucht, eine Begriffskarte zu zeichnen und einen Beitrag zu einer kleinen medienwissenschaftlichen Beschreibungskunde zu leisten. Ziel der Veranstaltung ist es, angehende MedienwissenschaftlerInnen einführend über Eigentümlichkeiten unserer Begriffslandschaft zu orientieren. Bearbeitet werden Begriffe wie Netz bzw. Netzwerk, Black Box, Gedächtnis, Biomedien, Posthumanismus, System, Spur bzw. Schrift, Bild, Partizipation, technisches Objekt, Neue Medien, *agency*, das technologische Unbewusste.

Literatur zur Einführung: *Critical Terms for Media Studies*, ed. by W. J. T. Mitchell and Mark B. N. Hansen, Chicago/London 2010: The University of Chicago Press;

Eine ausführliche Bibliographie wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

051 726 Digitale Fotografie oder das absolute Böse**Rentemeister****Kommentar**

In der nunmehr 170 jährige Geschichte des Mediums Fotografie spielen zwei immer wiederkehrende Fragen, die sich aus der Technik des Mediums ergebende, eine herausragende Rolle.

I. Ist Fotografie eine Kunst?

II. In welcher Beziehung steht die Fotografie zur Realität?

Der ‚Kunststreit‘ des 19. bis frühen 20. Jahrhunderts mündet seit der Mitte des 20. Jahrhunderts in zahlreichen fotoästhetischen Untersuchungen. Das Realitätsproblem der Fotografie führt zu der Ausbildung von zwei scheinbar unvereinbaren fototheoretischen Positionen; den Auffassungen der Realisten auf der einen und denen der Kulturrelativisten auf der anderen Seite.

Mit der Digitalisierung der Fotografie geschieht aktuell eine technisch motivierte Verschärfung dieser fototheoretischen Positionen. Die massenhafte Erzeugung und Verbreitung von digitalen Bildern verlangt demnach noch dringender nach einer klaren Bestimmung dessen, was nun an der Fotografie noch Kunst sein kann. Wesentlicher ist aber die Annahme eines neuen, weil verschärft auftretenden Realitätsproblems, das sich aus den erweiterten technischen (Manipulations-)Möglichkeiten bei der Aufnahme und der Bildbearbeitung ergibt. Diese Möglichkeiten der Bildmanipulation erzeugen den Generalverdacht, digitale Fotografien seien von vornherein verfälscht und unglaubwürdig. Demgegenüber erscheint nun die analoge Fotografie plötzlich als ein Medium der „unnachahmlichen Treue“ und der authentischen Speicherung visueller Eindrücke.

Das Seminar geht anhand exemplarischer fototheoretischer Texte der Entwicklung unterschiedlicher Positionen zur Beziehung Fotografie und Kunst bzw. Realität nach. Ergänzt wird das Seminar durch einen Anwendungs- und Praxisteil, in dem ästhetische Konventionen, Techniken und soziale Praktiken der digitalen Fotografie, ihre Bearbeitung und Verbreitung experimentell überprüft werden.

Einführende Literatur

Kemp, Wolfgang/Amelunxen, Hubertus v. (Hrsg.)(2006). *Theorie der Fotografie I-IV, 1839-1995*. München.

**051 727 First Person Perspectives
Point of View im Film und im Computerspiel****Beil****Kommentar**

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, an welchem Hebelpunkt eine Analyse der intermedialen Wechselwirkungen zwischen zeitgenössischen Filmen und Computerspielen ansetzen kann. Existiert so etwas wie *Gamic Cinema* oder *Cinematic Gaming*?

Erprobt wird ein formästhetischer Vergleich, der thematisch auf die Kategorie des *Point of View* fokussiert ist. Es geht somit um Formen von Perspektivierungen, wie etwa die Darstellung eines Blickpunkts, aber auch abstraktere Varianten wie die Visualisierung von Wahrnehmungsstörungen oder Wahnzuständen.

Die Vergleichsebene umfasst eine Reihe zentraler Fragen zum intermedialen Verhältnis von Film und Computerspiel: Inwieweit sind die subjektive Kamera im Film und der First-Person-Avatar im Computerspiel vergleichbar? Wie beeinflussen sich filmische Ästhetiken und spielerische Funktionslogiken? Wieso funktioniert eine subjektive Perspektive einerseits als Spektakel (Affekt-Ästhetik), andererseits als reflexives Element (Verunsicherung der Wahrnehmung)?

Das Seminar schließt an die Veranstaltung »Was ist der Avatar? Zur Spielfigur als fiktionale Instanz im Computerspiel« (WS 09/10) an, deren Besuch aber in keiner Weise eine Voraussetzung für die Teilnahme ist.

Literatur: Galloway, Alexander R. (2006b): »Origins of the First-Person Shooter«, in: ders.: *Gaming*.

Essays on Algorithmic Culture, Minneapolis, S. 39-69. King, Geoff/Krzywinska, Tanya (2002): *ScreenPlay. Cinema/Videogames/Interfaces*, London/New York.

Rauscher, Andreas (2009): »Hindernislauf der Attraktionen. Filmische Spielwelten in Shooter-Games«, in: Bopp, Matthias et al. (Hg.): *Shooter. Eine multidisziplinäre Einführung*, Münster, S. 373-391.

**051 728 Fotografie – Einführung in Geschichte, Theorie und
Gebrauchsweisen**

Christen

Kommentar

Mit dem Aufkommen der sogenannten „neuen“, digitalen Medien schien kurzzeitig das Ende der Fotografie als Inbegriff einer medienhistorisch älteren Epoche gekommen. Mittlerweile hat die Fotografie, wie etwa die aktuelle Werbekampagne zu Apples Ipad zeigt, ihren Platz im neuen Mediumfeld gefunden. Ausgehend vom gegenwärtigen Medienwandel werden wir uns mit dem historischen beschäftigen, den die Fotografie im 19. Jahrhundert mit weitreichenden Folgen in Gang setzte. Das Proseminar soll zu Geschichte, Theorie und Ästhetik der Fotografie das Grundlagenwissen (Institutionen, Akteure, Genres u.a.) und die Arbeitstechniken vermitteln, das erforderlich sind, um aus medienwissenschaftlicher Sicht sinnvoll mit fotografischen Bildern umgehen zu können. Neben der Vermittlung handwerklicher Techniken bilden die gemeinsame Lektüre theoretischer Schlüsseltexte und die Überprüfung des Erarbeiteten im Rahmen von Musteranalysen weitere Schwerpunkte der Veranstaltung.

Literatur zur Einführung

Geimer, Peter (2009): *Theorien der Fotografie zur Einführung*. 2., verb. Aufl. Hamburg: Junius.

051 729 Boulevard-Pressen und Boulevardisierung

Vowe

Kommentar

Wenn in den Medienwissenschaften von *Boulevard* die Rede ist, dann ist nicht etwa eine breite, einladende Prachtstraße, eine Flaniermeile gemeint, an der in einem Café zu sitzen sich deshalb lohnt, weil sich so viel sehen und beobachten lässt. Vielmehr ist der *Boulevard* zu einer erfolgreichen Medien-Gattung geworden und den sog. Qualitätsmedien, etwa dem Nachrichtenjournalismus oder dem Feuilleton, entgegengesetzt; Schlagworte wie Simplifizierung, Personalisierung, Intimisierung, Emotionalisierung, Skandalisierung oder auch Infotainment machen die Runde, in der Gewissheit, mit ihnen z.B die BILDZEITUNG charakterisieren zu können: in den *Boulevard*-Medien verlören Sachthemen mit ihren Fakten und Argumenten an Bedeutung, weil sie an Prominenz-Personen, z.B. Politiker, an deren Glaubwürdigkeit und Lebensführung, geheftet werden.

Umgekehrt erfahren nicht-prominente Personen, nennen wir sie Alltagspersonen wie Du und ich, durch den *Boulevard* neue Arten der Aufmerksamkeit: für einen Tag berühmt geworden, werden an ihnen Exempel statuiert, indem sie als Beispiele für Aufstieg oder Verfall, für Denormalisierung und/oder Renormalisierung dienen.

Das Seminar wird sich eingehend mit den Schlagworten, mit den Geschichten, die Boulevardmedien, vor allem der Presse, erzählen, auseinandersetzen und deren generative Regeln, den Verfertigungsmethoden, studieren.

Die Auffassung, dass *Boulevardisierung* ein aktuell geltender Prozess der Veränderung von Medien sei, diese Art der Kulturbeobachtung und – kritik wird ein weiteres Thema des Seminars sein.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

051 730 Methoden der Fernsehanalyse**Surma****Kommentar**

Das Seminar ist als Einführungsveranstaltung in die Fernsehanalyse konzipiert und verfolgt die Zielsetzung, Studierende mit zentralen Begriffen und Ansätzen sowie den heterogenen und teilweise konkurrierenden Methoden der Fernsehanalyse und deren historischer Entwicklung vertraut zu machen. Darüber hinaus soll das im Seminar erworbene Wissen anhand von eigenständig durchgeführten Analysen vertieft werden.

Ein Reader wird erstellt.

Anmeldung per Email (bis zum 10.04.2011) an hanna.surma@rub.de

051 731 „Ich möcht' einmal am Sender stehn“ - Partizipationsansätze in der deutschen Radiogeschichte**Grieger****Kommentar**

Der Rundfunk, als er in den zwanziger Jahren in Deutschland als neues elektronisches Medium im Äther zu hören war, war umkämpft. Nicht alle konnten und durften ihn zu anfangs empfangen, schon gar nicht Jede/Jeder durften aussenden. Radio wurde in seinen medialen Möglichkeiten weitgehendst zur Staatsverschaltung des Volkes (bis in die Nazidiktatur hinein) funktionalisiert. Aber schon Bertold Brecht entdeckte zu dieser Zeit im Rundfunk die Möglichkeit ihn als großartigen Kommunikationsapparat für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Seine Ideen von entfesselter Zweiwegkommunikation über Medien und der resultierenden Sender/Empfängerbeziehung wirken bis in die aktuellen Diskurse der Informationsgesellschaft hinein. Und in der Weimarer Republik forderten große Teile der Arbeiterbewegung die direkte Beteiligung am neuen Medium. Dies geschah über Arbeiter-Radio-Klubs, die zu den größten Kulturorganisationen heranwuchsen. Nach 45´ bekam das Radio eine ganz andere Möglichkeit als Massenmedium in der neugegründeten Bundesrepublik. Vor allem in den siebziger Jahren formierten sich im Zusammenhang mit sozialen Bewegungen und politischen Auseinandersetzungen in Widerspruch zum öffentlich-rechtlichen Rundfunksystem Piratensender unterschiedlichster Couleur. Als Freie Radios der Gegenöffentlichkeit, mit offenem Zugang zum Radiomachen für Alle, einer demokratischen Vergesellschaftung des Mediums und gegen Kommerz auf Megahertz sind einige Essential des damaligen Bundesverbands der Freien Radios umschrieben. In den achtziger und neunziger Jahren ermöglichten das neue duale Rundfunksystem und die entsprechenden Landesmediengesetze legale Beteiligungsansätze, wie nicht-kommerzielle Lokalradios, offene Kanäle und den Bürgerfunk in NRW. Heutige medienpolitische Diskurse stellen u.a. in Abwägung mit kommerziellen Rundfunkinteressen diese Beteiligungsansätze in Frage. Gleichzeitig bringt das Internet heute Podcasts und Internetradios (Web 2.0) hervor, in der jeder/e NutzerIn gleichzeitig Sender und Empfänger sein kann. Im Seminar wollen wir die Geschichte, Theorie und Praxis dieser Partizipationsansätze untersuchen und sie vor allem auf ihre (Medien) politische Relevanz hinsichtlich des aktuellen medienpolitischen Diskurses in Deutschland überprüfen. Im Seminar werden u.a. historische audiovisuelle Medien und auch teambasierte Internetarbeit eingesetzt.

Literaturhinweise:

- Wolfgang Hagen (2005): Das Radio. Zur Geschichte und Theorie des Hörfunks in Deutschland/USA, München, VSA
- Andreas Vogel (1991): Rundfunk für alle: Bürgerbeteiligung, Partizipation und zugangsoffene Sendeplätze in Hörfunk und Fernsehen, Berlin, Vistas
- Network Medien-Cooperative (1983) : Frequenzbesetzer. Arbeitsbuch für ein anderes Radio, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch
- Peter Dahl (1983): Radio. Sozialgeschichte des Rundfunks für Sender und Empfänger, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch

-Bertold Brecht (1967), Schriften zum Radio. In: B.B. Gesammelte Werke, BD 18, Frankfurt S.119-134 <http://www.freie-radios.de> - Portal zu Freien Radios und Initiativen im deutschsprachigem Raum. **Für das Seminar wird ein Seminarreader angeboten.**

051 732 Lost in Narration

**Olek /
Piepiorka /
Warth**

Kommentar

Bereits lange vor der letzten Staffel von LOST (USA 2004-10, ABC) im Mai 2010 zeichnete sich ab, dass diese Serie aufgrund ihrer innovativen Erzählform in die US-Fernsehgeschichte eingehen wird. Während konventionelle Serienformate weiterhin einen Großteil des US-Fernsehprogramms ausmachen, ist LOST zusammen mit 24 (USA 2001-10, FOX) eine der ersten Serien, in der konsequent alternative Formen seriellen Erzählens exploriert werden, die die klassischen Erzählformen der Episoden- und Endlosserien überschreiten. So weist LOST eine fragmentarische, nonlineare Narrations- und Textkonstruktion, eine Fülle an Details sowie unzählige intertextuellen Verweise auf, die in diesem Ausmaß im Fernsehen noch nicht da gewesen ist. Als eine der ersten Serien, die *online* vertrieben und weiter erzählt wurden, gilt LOST darüber hinaus als „test case for the marriage between new technology and creative content“ (Fernandez 2006) und zeigt, wie eine Fernsehserie durch die Einbettung in einen Medienverbund in Form von Internet, DVD und Videospiel geöffnet wird und die ZuschauerInnen einlädt, sich aktiv mit der narrativen Welt auseinander zu setzen.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, welche Veränderungen sich in Bezug auf bestehende Konzepte seriellen Erzählens feststellen lassen und möchte diese auf unterschiedlichen Ebenen – narrative Struktur, Charaktere etc. – untersuchen. Darüber hinaus soll analysiert werden, ob und welche intermedialen Einflüsse sich anhand des Serienkonzeptes ablesen lassen; welche Strategien angewendet werden, um die Narration transmedial zu konstruieren; welche Konzeptionen von Zuschauerschaft in einer derartig gestalteten Serie angelegt sind; aber auch, welche gegenwärtigen Diskurse und Ideologien thematisiert werden. Ziel des Seminars ist es, vor dem Hintergrund verschiedener medienwissenschaftlicher Ansätze die postulierte ästhetische Transformation des seriellen Erzählens anhand von LOST sichtbar zu machen.

Das Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. Die Sitzungstermine beinhalten 90 Minuten Seminar plus anschließender Sichtung. Vorkenntnisse der Serie sind wünschenswert, da die Sichtungstermine punktuell auf die Thematiken vorbereiten sollen.

Eine Textauswahl wird zur Verfügung gestellt.

Anmeldung per VSPL, zusätzlich bitten wir bis zum **15.03.2011** um eine formlose Anmeldung per email: lostinnarrations@gmx.de

051 733 Ästhetische Erfahrung im Kino und Museum

Siewert

Kommentar

Im Seminar werden verschiedene Präsentationsformen von Videokunst und Film analysiert. Hierfür werden unterschiedliche Orte der ästhetischen Erfahrung (Kino, Museum und Festival) miteinander verglichen, wobei ein besonderer Fokus auf die Arbeit der Kuratoren, Programmkoordinatoren und Festivalleiter sowie auf die Rezeption gelegt wird. Vor diesem Hintergrund soll eine Auseinandersetzung mit theoretischen Fragestellungen zu Präsentationsformen von Videokunst und Film stattfinden und mit einem theoretisch-philosophischen Diskurs zur ästhetischen Erfahrung in Bezug gesetzt werden.

Ein schon existierender Blog, der im vorangegangenen Seminar (SS 2010) entstanden ist und Exkursionen zu Medienkunstinstitutionen wie dem ZKM Karlsruhe, den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen, dem HMKV in der PHOENIX Halle Dortmund und dem Videofestival Bochum dokumentiert, wird erweitert, indem neue Exkursionen wie z.B. zum inter media art institute (imai) und der Julia Stoschek Collection unternommen und diese mit den anderen Medienkunstinstitutionen verglichen werden.

Teilnahmeschein: aktive Teilnahme, Blogbeiträge und Exkursion
 Leistungsschein: aktive Teilnahme, Blogbeiträge, Exkursion und Hausarbeit

051 734 Im Sinne der Aufklärung: Ziele, Methoden und Instrumente Maurer
politischer Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Hilfsorgani-
sation medico international

Kommentar

Täglich liefern uns die Medien Bilder von Hunger und Elend in der Welt. Insbesondere im Angesicht von Naturkatastrophen und ihren unschuldigen Opfern ist der Impuls, helfen zu wollen, groß. Deutschland zählt zu den Ländern mit dem höchsten Spendenaufkommen für Hilfsorganisationen. Einzelfallhilfe wie Kinderpatenschaften schlagen sehr erfolgreich eine direkte schnelle Hilfe als Ausweg aus Not und Elend vor. Der globale Raum als Ort von Öffentlichkeit, politischer Willensbildung und Ausgangspunkt von strukturellen Veränderungen erscheint dagegen weder fassbar noch politisch gestaltbar.

Am Beispiel der Öffentlichkeitsarbeit von medico international beschäftigt sich das Blockseminar mit den Bedingungen von Öffentlichkeitsarbeit einer Hilfsorganisation, aber auch mit deren konkreter Praxis: Vom Campaigning bis zur Presse- und Spenderkommunikation. Vermittelt werden soll dabei auch das konkrete Berufsbild des Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Feld sozial tätiger Nichtregierungsorganisationen.

Am Einführungstag wird die Arbeit von medico international vorgestellt. Am Beispiel der von medico initiierten internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (Friedensnobelpreis 1997) und der aktuellen Öffentlichkeitsarbeit zur Situation in Haiti nach dem Erdbeben werden grundlegende Fragen und Herangehensweisen von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit herausgearbeitet. Fragen nach Alleinstellungsmerkmalen werden genauso erörtert wie der Erarbeitung von Botschaften in die unterschiedlichen Öffentlichkeiten. Interne Arbeitsabläufe werden thematisiert und Vergleiche mit den Auftritten anderer Organisationen angestellt, um unterschiedliche Profile zu erarbeiten.

Am zweiten Tag wird es schwerpunktmäßig um praktische Übungen gehen. In Kleingruppen werden Themen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit anhand konkreter Fragestellungen erarbeitet. Beispiele werden aus der Arbeitspraxis von medico, aber auch aus angrenzenden Bereichen herangezogen. Die Kleingruppen erarbeiten anhand konkreter Fragestellungen Konzepte für Medienarbeit, Campaigning und Spenderkommunikation. Anschließend werden die Entwürfe vorgestellt und diskutiert.

Der dritte Tag beginnt mit einer Praxis-Übung für alle im Formulieren von Pressemitteilungen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Denken in Zielgruppen und Botschaften. Am Nachmittag stellt die Referentin das neueste Projekt für politische Öffentlichkeitsarbeit vor, das sich noch im „work-in-progress“-Stadium befindet, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit Kritik und Anregung an der Weiterentwicklung beteiligen können.

Zur Vorbereitung des Blockseminars ist die Beschäftigung mit der website von medico international erforderlich. Bei der Referentin ist eine Linkliste zu den wichtigsten Texten erhältlich (bitte senden Sie, um die Linkliste zu erhalten, nach der Anmeldung zur Veranstaltung eine Email an maurer@medico.de).

051 735 CT das Radio. Nachrichten-Training Chur

Kommentar

Sie sind die Königsdisziplin, für den Hörer eins der wichtigsten Elemente und vom Macher manchmal vernachlässigt. Die Radio-Nachrichten.

In diesem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen für Radionachrichten erarbeitet werden. Dies richtet sich besonders auf den Nutzen, die Zielgruppe und die Relevanz von Nachrichten. Die Teilnehmer vertiefen anhand dieser theoretischen Grundlagen in praktischen Übungen ihre Fertigkeiten und üben das Sprechen unter Live-Bedingungen im Studio.

051 736 CT das Radio. Qualitätsmanagement Radioprogramm Dinsing

Kommentar

Was wollen Hörer hören? Und wie werden Themen hörergerecht aufbereitet?

In diesem Seminar soll die Frage nach Qualität im Radioprogramm, ganz konkret anhand einzelner Beiträge und Sendungen, beantwortet werden. Dafür braucht es einen reflexiven Blick auf das Programm, seine Macher und die Hörer. Die Analyse von Radiobeiträgen, die Rückmeldung an die Macher im Redaktionsalltag, der Qualitätskreislauf von Programm-Analyse, gewünschter Veränderung, Umsetzung und Etablierung, sind Thema dieses zweitägigen Blockseminars. Das Seminar ist dabei praktisch ausgerichtet. Zum einen durch die fachliche Analyse anhand von Programmbeispielen. Zum anderen werden die Studierenden sich in den Rollen eines CvDs oder Chefredakteurs ausprobieren können, wenn es darum geht, gewünschte, programmliche Qualität auch erfolgversprechend an die Macher weiterzuleiten.

051 741 Kunst und Film – Ästhetik und Technik des künstlerischen Animationsfilms Stuckmann / Heinke

„the subjects in my films are always very much reflected

in the visual expression/techniques I've chosen (Jennifer Reeves)

Kommentar

Bildende Künstler der klassischen Avantgarde versuchten, die damals neue Erfindung Film als Erweiterung und Fortsetzung ihrer künstlerischen Ziele und Vorgehensweisen zu nutzen. Mit den Möglichkeiten des filmischen Instruments sollten neue Ausdrucksmöglichkeiten gefunden werden. Der Film als Bewegtbildmedium reizte sogar noch Jahrzehnte später bildende Künstler, Filmgrafiker und Filmemacher, auch mit mittlerweile obsolet gewordenen analogen Filmtechniken (Handmadefilms) ihr Anliegen zum Ausdruck zu bringen. Umgekehrt konnten künstlerische Experimente die Trickfilmtechnik und Filmästhetik beeinflussen (Oskar Fischinger/Jan Lenica). Der Weg von der statischen zur bewegten Kunst ging individuelle Wege, entstand oft per Zufall und es spielten auch wirtschaftliche und politische Aspekte eine Rolle. Für einige war der Film als Ausdrucksmittel nur eine kurze Liaison, während andere sich nie mehr davon trennten. Viele unterschiedliche filmtechnische und kunsttechnische Arbeitsmethoden kulminieren in einzigartigen Werken. Das interdisziplinäre Seminar geht der Frage nach, inwieweit Technik Ästhetik beeinflusst und wiederum ästhetische Visionen technische Entwicklungen bedingen.

Die Veranstaltung vermittelt ein Kaleidoskop an unterschiedlichen Filmtechniken und Formsprachen; vom kinetischen Experiment über Handmadefilms zur digitalen Animation, von den klassischen Bildmedien wie der Malerei über den Film bis hin zur animierten New Media Art. Im Theorieteil können folgende Künstler thematisiert werden: Norman McLaren, Jan Lenica, Berthold Bartosch, Herbert Seggelke, Lotte Reiniger, Walter Ruttmann, Hans Richter, Viking Eggeling, Len Lye, Oskar Fischinger, Gino Severini, Jean Cocteau, Fritz Fischer-Nosbisch, Natalie Bookchin, Aldo Tambellini, Tony Conrad, Cécile Fontaine, Jennifer West, Stan Brakhage, José Antonio Sistiaga, Suzie Tempelton, Amy Granat und/oder andere nach Wunsch. Ihre Werke gewähren einen historischen Einblick und ermöglichen als Inspirationsquellen einen ersten Einstieg.

Die Seminarteilnehmer werden nach Kurzreferaten in Gruppen, die z.T. vor Originalen im Filmmuseum Düsseldorf gehalten werden, eigene Kurzfilme herstellen. Direkt auf 35mm, mit der Animationskamera am selbstgebauten Trickset oder digital. Crossovervarianten sind nicht ausgeschlossen. Ein Reader wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

Leitung Theorie und Erstellung der Handmadefilms sowie Stoptrick-Filmversionen: Ramona

Stuckmann, M.A.
Leitung digitaler Praxisanteile: Christian Heinke

THEORIETEIL

Montag, 11. April 2011, Ort: RUB - GA 1/153, 10-12 Uhr

Stuckmann/Heinke

Einführung & Referatsvergabe

Montag, 9. Mai 2011, Ort: Filmmuseum Düsseldorf, 11-15 Uhr

Stuckmann

(freier Eintritt/Studierende sind als Gäste grundsätzlich eingeladen)

Halten von Referaten z.T. vor den Originalen der Sammlung, z.T. im Kino

Black Box im Museum,

erste Ideenfindung für die praktische Arbeit, Materialbesprechung,

Aufteilen in drei Arbeitsgruppen 'Handmade', 'Animation' & 'Digitale Animation'

PRAXISTEIL IM FILMMUSEUM

Freitag, 3. Juni 2011, Ort: Filmmuseum Düsseldorf, 10-16 Uhr

Stuckmann

'Handmade' + 'Animation'

Samstag, 4. Juni 2011, Ort: Filmmuseum Düsseldorf, 10:30 - 16:30 Uhr

'Handmade' + 'Animation'

PRAXISTEIL AN DER RUB

Freitag

3. Juni 2011, Ort: RUB - GB 04/135, 10-16 Uhr

Heinke

mit der Gruppe 'Digitale Animation'

(Die folgenden Praxistage werden individuell vereinbart.)

ZWISCHENBERICHT AN DER RUB

Freitag, 24. Juni 2011, Ort: RUB - GA 1/153, 10-16 Uhr

Heinke/Stuckmann

Zwischenbericht der drei Arbeitsgruppen 'Handmade', 'Animation' & 'Digitale Animation'

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG MIT PRÄSENTATION DER FILME

Freitag, 1. Juli 2011, Ort: Filmmuseum Düsseldorf, 10.00-15.30 Uhr

Heinke/Stuckmann

051 742 Re-writing Screenwriting

Stewen

Kommentar

Die Grundannahme der klassischen Dramaturgie lautet: Filme erzählen Geschichten. Als Anleitung für Drehbuchautoren sind spezifische Handwerksregeln im Bewusstsein von Filmproduzenten und Kreativen verankert: Unter Rückgriff auf Aristoteles besteht eine Erzählung aus 3 Akten, die entsprechend der Dramaturgie der Heldenreise zu strukturieren sind. Eine Filmhandlung „funktioniert“ demnach, wenn sie als kausale, zielgerichtete Handlungsfolge konzipiert ist. Die Filmwissenschaft hat diese Grundannahmen schon früh problematisiert. Im Zuge des Poststrukturalismus sind die jeweiligen narrativen Formationen als medial bedingte Diskurse beschrieben worden, die in spezifischen kulturellen Kontexten ausgehandelt und innerhalb gesellschaftlicher Machtstrukturen wirkmächtig werden.

Es stellt sich also die Frage, wieso diese Impulse bislang keine Auswirkung auf die dramaturgische Praxis hatten, obwohl die traditionellen Erzählmodelle als Analyse- und Wahrnehmungsparameter überkommen zu sein scheinen. Auf dieser Frage aufbauend möchte die

praktische Lehrveranstaltung einen bislang unbeschränkten Weg gehen, indem sie medienwissenschaftliche Sichtweisen und Theoriefelder für Fragen der kreativen Ideenfindung und der praktischen Stoffentwicklung nutzbar macht: Ließen sich etwa audio-visuelle Ereignisgeflechte nicht auch anhand der Denkmodelle des Rhizoms (Deleuze/Guattari) oder der Verlinkung in Abgrenzung zu den traditionellen dramaturgischen Motiven des Kreises oder des Handlungsstrangs entwickeln?

Den TeilnehmerInnen bietet sich hier die Möglichkeit, selbst nach alternativen filmischen Gestaltungsstrukturen jenseits einer klassischen Geschichte zu suchen und mit diesen zu experimentieren. Voraussetzung hierfür ist die Bewusst-Werdung und Ausbildung einer geisteswissenschaftlichen Kreativität. Die Veranstaltung versteht sich als Schreibwerkstatt, an deren Ende eine selbst entworfene, eigene Filmidee stehen soll.

**051 753 Bildwissenschaft – Medienwissenschaft:
Erkenntnisinteressen, Theorien und Forschungs-
gegenstände** **Spangenberg /
Westermann /
Schröder**

Kommentar

Die Begriffe Wahrnehmung, Bild und damit zusammenhängende Fragen wie Evidenz, Anschauung und Authentizität stehen im Zentrum von Bild- und Medienwissenschaft. Das Seminar wird die Beziehung von unterschiedlichen Bildtypen und ihren Medien zur Diskussion stellen und die Anwendbarkeit von bildanalytischen Verfahren ausprobieren, die mit diesen Theoriebildungen verknüpft sind.

Obwohl sich das Seminar nicht ausschließlich mit technischen Medienbildern beschäftigen wird, werden die Theorien und Methoden bezogen auf die Medien Fotografie, Video und digitale Bilder im Zentrum stehen. Es ist beabsichtigt, aufbauend auf dem filmanalytischen Wissen der Seminarteilnehmer, weiterführende Fragestellungen und Methoden vorzustellen und in der praktischen Gruppenarbeit anzuwenden.

Das vierstündige Seminar ist als ein vollständiges Methoden-Modul anrechenbar und deshalb mit einem entsprechenden Arbeitsaufwand verbunden. Für einen Teilnahmechein werden somit zwei mündliche Leistungen, für einen benoteten Modulschein zusätzlich eine schriftlich Hausarbeit erwartet. Texte und Arbeitsmaterial für das Seminar werden in Blackboard zur Verfügung gestellt. Das Seminar beginnt mit einer Einführungssitzung in der ersten Vorlesungswoche.

Zur einführenden Literatur empfohlen:

Wiesing, Lambert (2000): *Phänomene im Bild*. München

**051 754 Cyborgs, Hunde, Frauen und Menschen –
Wozu und warum Kritik am Anthropozentrismus** **Deuber-Mankowsky /
Westermann**

Kommentar

„Instead of thinking about what separates our species from all others, ask how the entities in any encounter make us all the things we are.“ Donna Haraway

Mit ihrem *Companion Species Manifesto* (2003) hinterfragt Donna Haraway die Grenzen zwischen Mensch und Tier (bzw. anderen Lebewesen). Ihr Ziel ist dabei keine vollständige Grenzauflösung zwischen Mensch und Tier, viel mehr möchte sie für die komplexen Verknüpfungen sensibilisieren, durch die der Mensch und ‚seine‘ Companion Species sich gegenseitig in der Interaktion miteinander formen.

In der Argumentation der Biologin und Wissenschaftstheoretikerin nehmen die Companion Species einen ähnlichen Stellenwert ein, wie bereits zuvor die Cyborg: Als Figuren, die unsere Kultursphäre gleichzeitig materiell wie semiotisch bevölkern, sind sie als Beobachtungsanker für eine situierte Gegenwartsanalyse geeignet, die gerade auf einer Bewusstmachung von Geschichtlichkeiten und Kontextualisierungen beruht.

Das Seminar möchte Haraways Kritik am Anthropozentrismus aus einer medienwissenschaftlichen Perspektive in den Blick nehmen. Verbirgt sich hinter Haraways Grenzdiskussion

wirklich eine Überwindung des Anthropozentrismus? Ergänzend zu Texten von Haraway werden daher u. a. auch Schriften von Marshall McLuhan und Ernst Kapp, Gilles Deleuze und Jacques Derrida oder auch Sibylle Krämer und Christopher Tholen diskutiert werden. Gerade weil es Haraway nicht darum geht, jede identitätsstiftende Differenz aufzuheben, ist – in ihren Worten – zu fragen, wer erwidert respektvoll den Blick, wenn wir unsere (Haus-)Tiere ansehen? Geleitet durch diese Fragestellung, möchte sich das Seminar in einem zweiten Teil mit den an der RUB gehaltenen Tieren (z. B. Bienen im Botanischen Garten oder Mäusen in der Biologie) auseinandersetzen.

Das Seminar wird durch einen (verpflichtenden) Blocktermin ergänzt und ist somit als vierstündiges Vertiefungsmodul anrechenbar.

Die Lektüre wird zu Beginn des Semesters in einem Blackboard-Kurs zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung

Donna Haraway: *The Companion Species Manifesto: Dogs, People and Significant Otherness*, Chicago: 2003, online verfügbar unter:

http://www.spurse.org/wiki/images/1/14/Haraway,_Companion_Species_Manifesto.pdf (3. Dezember 2010).

051 755 Queer Ästhetik und Biopolitik – am Beispiel Deuber-Mankowsky
von Pier Pasolini (II)

Voraussetzungen

Interesse an den Fragen von Politik, Ästhetik und Kino. Kenntnisse im Bereich Gender und Medien. Hilfreich wäre die Vertrautheit mit den Foucault'schen Konzepten der Biopolitik und Biomacht.

Kommentar

Queer ist eine Ästhetik, die es einerseits um die Zurückweisung von Differenzen als Instrumente sozialer Klassifikation und Hierarchisierung geht und andererseits um die Anerkennung der Singularität jeden Andersseins. In ihrem Zentrum steht die Sexualität als umstrittenes Feld von identitäts- und bevölkerungspolitischen Diskursen. Queer Ästhetik steht mithin in einer intrinsischen Verbindung zum Dispositiv der Biomacht.

Der italienische Filmemacher, Dichter und Publizist Pier Paolo Pasolini kannte weder den Begriff queer, noch jenen der Biopolitik. Er wurde 1975 unter bis heute nicht geklärten Umständen umgebracht, das war also ein Jahr bevor der erste Band von Foucaults *Sexualität und Wahrheit* erschien. Dennoch – dies ist die Hypothese des Seminars – lässt sich die politische Ästhetik, die er in seinen Filmen, Gedichten und seinen politischen Artikeln geschaffen hat, als queer und in einem spezifischen Sinn als bio-politisch beschreiben. „Die Vorstellung des absoluten Vorrangs des Normalen“ sei, so schrieb er einmal „geradezu kriminell“.

Pasolini, der wegen seiner Homosexualität aus der italienischen KPI hinausgeworfen wurde, hat die politische und ästhetische Diskussion der Nachkriegsgeschichte in Italien geprägt, und wurde in Deutschland ebenso intensiv wahrgenommen wie in Frankreich. Er war außergewöhnlich produktiv und umstritten. Seine Filme waren zu seiner Zeit Kult. Dies gilt für den 1961 erschienenen Film *Accatone- wer nie sein Brot mit Tränen aß*, ebenso wie für den in der Tradition des cinema verita gedrehten *Gastmahl der Liebe* (1964), *Das 1. Evangelium – Matthäus* (1964), *Edipo Re – das Bett der Gewalt* (1967) oder *Salo oder die 120 Tage von Sodom und Gomorra* (1975).

In dem Projektmodul werden wir zunächst ausgesuchte Filme und Texte von Pasolini auf eine Queer Ästhetik befragen. Im Vordergrund steht dabei die Frage nach der Aktualität des pasolinischen Werks. In einem zweiten Schritt, soll die Rezeption seiner Filme zugleich historisiert werden. Die Filme von Pasolini sind nicht mehr Kult. Wie wurden sie wahrgenommen als jeder den Namen von Pasolini kannte? Wie verhält sich die politische Rezeption von Pasolinis Kritik der Konsumgesellschaft aus einer Zeit, in der es das Konzept der Biopolitik und der Queer Ästhetik nicht gab, zu diesen neuen Ansätzen?

Diese Fragen sollen im Zuge der Projektarbeiten über Interviews mit ZeitzeugInnen und Pasolini-ExpertInnen nachgegangen werden. Der Prozess und die Resultate sollen in kurzen digitalen Filmen präsentiert werden, die ihrerseits öffentlich vorgeführt und zur Diskussion gestellt werden.

Literatur

Pier Paolo Pasolini Freibeuterschriften. Die Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft. Berlin 2006.

Eine Readervorlage wird erstellt. Die Texte werden außerdem unter „Kursunterlagen“ im Blackboard zum Herunterladen bereitgestellt.

051 756 Problemfelder öffentlicher Kommunikation in europäischen Thomaß Mediensystemen

Kommentar

Wenn Medien im Kontext gesellschaftlicher Kommunikation betrachtet werden, sind sie auch Gegenstand von Regulierung und politischer Gestaltung. Dabei antwortet Medienpolitik auf die Herausforderungen, die sich aus medienökonomischen und medientechnologischen Entwicklungen, aber auch aus gesellschaftlichen Bedürfnissen ergeben. In dieser Lehrveranstaltung werden sowohl die strukturellen Veränderungen in den einzelnen Mediensektoren untersucht, als auch spezifische Probleme und Herausforderungen der öffentlichen Kommunikation im europäischen Kommunikationsraum analysiert. Da die Mediensysteme der europäischen Länder viele parallele Entwicklungen aufweisen, ist eine vergleichende Betrachtung besonders aufschlussreich. Medienpolitische Problemstellungen und die Ausarbeitung von medienpolitischen Lösungen im europäischen Maßstab sind Gegenstand dieser Lehrveranstaltung, in der die einzelnen Themenfelder von den TeilnehmerInnen exploriert werden sollen. Ein Schwerpunkt liegt dabei darauf, medienpolitische Fragestellungen im Hinblick auf ihre weitergehenden Implikationen bewerten zu können. Die Lehrveranstaltung ist damit besonders geeignet, sich in ein Forschungsgebiet einzuarbeiten, aus dem Themenvorschläge für eine Master-Arbeit gewonnen werden können. Der Lehrveranstaltung liegt ein englischsprachiges Textbuch zugrunde, an dem sich der Ablauf orientiert.

Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Übernahme von Referaten, sowie eine Hausarbeit zum qualifizierten Scheinerwerb.

Vorbereitende und zugrunde liegende Lektüre

Josef Trappel/Meier, Werner A./d'Haenens, Leen/Steemers, Jeanette/Thomass, Barbara (Hrsg.): Media in Europe Today. Bristol: Intellect 2011. Ab März 2011 im Buchhandel.

051 758 Aktuelle Positionen der Bildtheorie Fahle

Kommentar

Das Bild ist eines der wichtigsten und meist diskutierten Themenfelder gegenwärtiger Medienwissenschaft. Das Seminar zielt darauf, wesentliche Positionen der Bildtheorie herauszuarbeiten, sie in Bezug auf verschiedene Medien (Malerei, Fotografie, Film, elektronische Medien) und verschiedene Wissensfelder (Philosophie, Kunst- und Medienwissenschaft, Wissenschaftstheorie) zu diskutieren und 15 Jahre nach Ausrufung der iconic und pictorial turns Perspektiven einer Beschäftigung mit dem Bild aufzusuchen.

051 759 Take care. Konturen einer neuen Medienökologie der Sorge Hörl

Kommentar

Der Psychiater und Psychoanalytiker Félix Guattari hat 1989 die Skizze einer neuen mentalen

Ökosophie vorgelegt, die drei verschiedene Ökologien zusammenführt und miteinander verschränkt: die Ökologie der physisch-materiellen Umwelt, der sozialen Beziehungen und der Subjektivität. Medien und Techniken wurde in diesem radikalökologischen Szenario eine fundamentale Rolle zuerkannt: Sie queren die drei ökologischen Sorgeregister, integrieren sie miteinander und erweisen sich so als zentrale Akteure, die jede allgemeine Ökologie zu bedenken hat. Zwanzig Jahre später, im Moment einer äußersten Zuspitzung der ökologischen Problematik und der Durchsetzung eines neuen technisch-medialen Paradigmas von *ubiquitous media* ist Guattaris Entwurf nicht nur von größter Aktualität, sondern er kann auch als zentraler Anhaltspunkt einer Medienökologie der Sorge dienen, die für die Beschreibung der Gegenwart höchst dringlich ist, aber als solche erst in Fragmenten vorliegt.

Das Seminar versucht zunächst die breitere historische Genese des neuen ökologischen Denkens auszuleuchten, das sich in Guattaris Entwurf niederschlug und das die Grenzen der bisherigen, hauptsächlich materielle Umweltbeziehungen fokussierenden Ökologiekonzepte und biologischer Umweltlehren sprengte. Dabei sind insbesondere die kybernetischen Hintergründe des neuen Ökologismus zu beachten: Gregory Bateson ist hier als zentraler Protagonist einer Ökologie der Systeme zu berücksichtigen, aber auch die kybernetische Gegenkultur, die in Magazinen wie dem *Whole Earth Catalog* oder *CoEvolution Quarterly* einen systemischen Holismus propagiert.

Sodann gilt es den im 20. Jahrhundert neben dem Begriff des Risikos wohl wirkmächtigsten Begriff zur Perzeption von Zukunft zu konturieren, der in den letzten Jahren wiederentdeckt wird: den Begriff der Sorge. Es ist zu fragen, inwiefern die Semantik der Sorge, wie sie nach Heidegger vor allem Michel Foucault in seiner Hermeneutik der Subjektivität entfaltet hat, für medienökologische Überlegungen fruchtbar zu machen ist.

Schließlich werden auf der so gewonnen historisch-systematischen Grundlage unterschiedliche zeitgenössische medienökologische Ansätze diskutiert, wie sie beispielsweise Matthew Fuller, Jane Bennett, Bruno Latour oder Bernard Stiegler vorgelegt haben.

Zur Vorbereitung kann gelesen werden:

Félix Guattari: *The Three Ecologies*, transl. by Ian Pindar and Paul Sutton, London 2000. (Die vorliegende deutsche Übersetzung ist leider irreführend.)

Bruno Latour: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*, aus dem Franz. v. Gustav Roßler, Frankfurt/Main 2001.

Ders.: *An attempt at a »Compositionist Manifesto«*, herunterzuladen unter: speap.sciences-po.fr/SPEAP-MANIFESTO.pdf

Timothy Morton: The Ecological Thought, Cambridge/MA u. London 2010.

Eine umfassende Literaturliste wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

051 761 **Geschichte und Konzepte der dokumentarischen Fotografie**

Christen

Kommentar

Die Vorstellung, die Fotografie besitze auf Grund der ihr eigenen Art der Bilderzeugung eine besondere Eignung zum Dokument, ist so alt wie das Medium. Jünger ist die spezifische soziopolitische Praxis, die wir bis heute mit dem Begriff der „dokumentarischen Fotografie“ verbinden. Beide sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten massiv unter Druck geraten. In Ideologiekritik und Foucaultscher Machtanalytik geschult, entdeckten Autorinnen und Autoren wie Rosler, Solomon-Godeau, Tagg und Sekula in der „dokumentarischen Fotografie“ versteckte politische Agenden und Herrschaftsdispositive und verlangten neue dokumentarische Formen, während der Übergang von der analogen zur digitalen Technik, der sich seit den 90er Jahren abzeichnete, das Vertrauen in die Abbildungsleistung von Fotografien insgesamt erschütterte. Im Rahmen des Seminars werden wir uns nicht nur mit der Geschichte der dokumentarischen Fotografie, den wichtigsten theoretischen Texten und einschlägigen Praktiken beschäftigen, sondern auch mit den neuen Zirkulationsformen, die als Folge kulturökonomischer und technischer Veränderungen in den vergangenen Jahren für dokumentarische Bilder im Museum und

im Netz entstanden sind.

Zur Einführung

Rosler, Martha (1993): „in, around, and afterthoughts (on documentary photography)“. In: Bolton, Richard (Hg.) (1993): *The Contest of Meaning. Critical Histories of Photography*. Cambridge/Mass. & London: MIT Press, S. 303-343. [dt. „Drinnen, Drumherum und nachträgliche Gedanken (zur Dokumentarfotografie)“. In: Breitwieser Sabine (Hg.) (1999): Martha Rosler. Positionen in der Lebenswelt. Wien/Köln, S. 105–148]

Solomon-Godeau, Abigail (1991): „Who Is Speaking Thus? Some Questions about Documentary Photography“. In: dies., *Photography at the Dock. Essays on Photographic History, Institutions, and Practices*, Minneapolis: University of Minnesota Press, S. 169-183. [dt in: Wolf, Herta (Hrsg.) (2003): *Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters*. II. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 53-74].

Stange, Maren (1989): *Symbols of Ideal Life. Social Documentary Photography in America 1890-1950*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

Tagg, John (2009): *The Disciplinary Frame. Photographic Truths and the Capture of Meaning*. Minneapolis/London: University of Minnesota Press.

Tagg, John (1988): *The Burden of Representation: Essays on Photographies and Histories*. Houndsmills/London: The Macmillan Press.

051 762 Kino der Attraktionen – alt und neu

Christen

Kommentar

Das von Tom Gunning in den 80er Jahren entwickelte Konzept des „cinema of attractions“ ist, obwohl mittlerweile dreißig Jahre alt, ungebrochen produktiv. Das liegt zu einem guten Teil an seiner Doppelnatur: „cinema of attractions“ ist nämlich gleichermaßen eine filmhistorische und filmästhetische Kategorie. Im ersten Sinn verstanden, bezieht sich der Begriff auf eine frühe Phase der Kinematographie, in der der Film eng verbunden mit den traditionellen Schaukünsten (Zirkus, Variété, Jahrmarkt) auftritt und sich erst allmählich verselbständigt, was seine Erzählformen und die institutionelle Rahmung angeht. Im zweiten Sinn meint „cinema of attractions“ eine Form von Kino, das über die historische Bindung an die Schaukünste und ihre Programm dramaturgien hinaus Schauwerte weiter dem Erzählzusammenhang gegenüber privilegiert. Wir werden uns im Rahmen des Seminars mit den einschlägigen Theorietexten beschäftigen und in der vergleichenden Analyse von historischen und aktuellen Beispielen (u.a. MATRIX, SPIDER MAN, 2012, AVATAR, INCEPTION) der Frage nachgehen, wie weit die einen als Modell für die anderen taugen und inwiefern das Konzept des „cinema of attractions“ mit Blick auf filmtechnische Innovationen (Sound, 3D) und veränderte Vermarktungsformen allenfalls erweitert werden muss.

Teilnahmebedingung sind die Übernahme einer Sitzungsvorbereitung und die Vorlage von vier Lektürekarten im Umfang von jeweils einer bis eineinhalb Seiten (verteilt auf die entsprechenden Termine).

Zur Einführung

Strauven, Wanda (Hg.) (2006): *The Cinema of Attractions Reloaded*. Amsterdam: Amsterdam University Press

051 764 Gedankenexperimente (II)

Rieger

Kommentar

Gedankenexperimente bilden eine Schnittstelle zweier unterschiedlicher Wissenschaftskulturen. Weil sie sowohl Anteil an den Natur- wie eben auch an den Kulturwissenschaften haben, sind sie nachgerade prädestiniert, die Ordnung jener beiden Kulturen (Snow) selbst auf den Prüfstand zu stellen. Wie sich reale und gedankliche Experimente zueinander verhalten, wel-

che Formen der Zeitlichkeit, etwa der gedanklichen Vorwegnahme künftiger Experimente, sie anzunehmen vermögen, ist Teil einer Auseinandersetzung, die nicht zuletzt den Ort und die Methodik der Medienwissenschaften selbst bestimmt. Diesen Konstellationen in unterschiedlichen Disziplinen und Anwendungsfeldern (Philosophie, Computersimulation, Erkenntnistheorie, Literatur, Film u.a.) will das auf zwei Semester angelegte Projektmodul nachspüren und so eine Grundlage für die Erstellung eigener Projekte schaffen.

Besonders hinzuweisen ist auf deren spezifische Form, die etwa in einer Publikation, in einer Ausstellung oder einer Präsentation im Internet bestehen kann. Da ich aller Voraussicht nach im Sommersemester ein Freisemester wahrnehme, wird die Veranstaltung im SS geblockt. Damit ist die Studierbarkeit in zwei Semestern gewährleistet. Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 765 Filmkritik

Fahle

Kommentar

Das Projekt übt Filmkritik (gegebenenfalls auch mit Blick auf Video, Fernsehen oder ähnliche mediale Formate). Nach einer Durchsicht verschiedener Konzepte von Filmkritik (was will und soll Filmkritik), sollen die Teilnehmer im Laufe des Projekts selbst verschiedene Kritiken verfassen und vorstellen. Die Bereitschaft, jede Woche einen Film auch im Kino zu sehen, ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Eventuell ist eine kurze Exkursion zu einem Filmfestival geplant. Die Teilnehmerzahl ist auf zwanzig beschränkt. Eine Anmeldung beim Dozenten per e-mail mit einer halbseitigen Begründung (Motivation) für die Seminarteilnahme ist erforderlich (ab 1.3.2010).

051 766 Visual Culture – methodische Grundlagen (I)

Christen

Kommentar

Die Literatur zum Thema „Visual Culture“ ist in den vergangenen Jahren sprunghaft gewachsen. Neu eingerichtete Studiengänge, Forschungscluster (z.B. eikones) und Zeitschriften (*Journal of Visual Culture*) haben maßgeblich zur Konturierung und institutionellen Verfestigung einschlägiger Forschungsinteressen beigetragen. Mit der Konjunktur des Begriffs sind jedoch auch Fragen aufgetaucht: Muss man sich die „Bildwissenschaft“, wie sie im deutschsprachigen Raum genannt wird, als eine Art neuer Superwissenschaft vorstellen, mit einem eigenen, die herkömmlichen Fachgrenzen übergreifenden Gegenstandsbereich? Oder haben wir es eher mit „Bildwissenschaften“ in der Mehrzahl zu tun, im Sinne disziplinär ausdifferenzierter Methodologien? Ist es sinnvoll in Anlehnung an den „linguistic turn“ von einem „pictorial turn“ zu reden oder bürdet man damit Bildern etwas auf, was sie in der Vielzahl ihrer Erscheinungsformen nicht leisten. Wir werden im Lauf der Seminars versuchen, diese Fragen wenigstens ein Stück weit zu klären, und zwar, indem wir uns vorab intensiv mit den einschlägigen theoretischen Versuchen einer Begriffsbestimmung des Bildes beschäftigen. In einem zweiten Schritt wird es um die methodologische Valenz der Bild- für die Medienwissenschaft und im dritten um eine detaillierte Analyse von einzelnen Beispielen gehen.

Teilnahmebedingung sind die Übernahme einer Sitzungsvorbereitung und die Vorlage von sechs Lektürekarten im Umfang von jeweils einer bis eineinhalb Seiten (verteilt auf die entsprechenden Termine). Seminarprogramm und Reader werden in der ersten Woche bereitgestellt.

Zur Einführung

Mirzoeff, Nicholas (2009): *Visual Culture. An Introduction*. 2nd ed. London: Routledge.

Mitchell, W.J.T. (2005): „Showing Seeing. A Critique of Visual Culture“. In: ders.: *What Do Pictures Want?* Chicago/London: University of Chicago Press, S. 336-356. [dt. 2008: *Das Leben der Bilder. Eine Theorie der visuellen Kultur*. München: Beck; allerdings nicht mit allen Texten des amerik. Originals]

- Mitchell, W.J.T. (1994): „The Pictorial Turn“. In: ders.: *Picture Theory*. Chicago/London: University of Chicago Press, S. 11-34. [dt. 2008: *Bildtheorie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp]
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.) (2009): *Bildtheorien. Anthropologische und kulturelle Grundlagen des Visualistic Turn*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.) (2005): *Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

051 772 Konzipieren, Planen und Schreiben von Masterarbeiten Deuber-Mankowsky

Kommentar

In dem Kolloquium werden grundsätzliche Fragen besprochen, die sich mit der Planung, der Abfassung und dem Schreiben der Masterarbeit stellen. Im Fokus stehen Fragen des Zeitmanagements ebenso wie inhaltliche oder methodische Fragen. Das Kolloquium ist offen für Studierende, die noch am Anfang stehen aber auch für jene, die bereits am Schreiben sind.

051 774 Forschungskolloquium Medien und Gender Deuber-Mankowsky / Warth

Kommentar

Dieses Kolloquium richtet sich vorwiegend an DoktorandInnen.
Block nach Absprache

051 775 Examenskolloquium Warth

Kommentar

Das Kolloquium richtet sich an M.A.-KandidatInnen. In der Veranstaltung werden sowohl allgemeine Fragen hinsichtlich der Abfassung medienwissenschaftlicher Abschlussarbeiten erörtert als auch Arbeitsprojekte der TeilnehmerInnen vorgestellt und diskutiert. Die Fragenstellungen reichen von Themenfindung und Recherche bis Argumentationsstruktur und Schreibpraxis.

**051 776 Kolloquium für Masterstudierende und DoktorandInnen Thomaß
Mediensysteme und Medienpragmatik**

Kommentar

Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Masterstudierende, die ihre Masterarbeit planen oder schon dabei sind, sie zu schreiben. Die Auseinandersetzung mit den geplanten und in Arbeit befindlichen Projekten, die aus dem Bereich der Medienpragmatik stammen sollten, steht im Mittelpunkt des Kolloquiums. Je nach Arbeitsstand der Kandidaten richtet sich das Kolloquium auf die Erarbeitung einer Forschungsfrage, die Konzeptionierung einer Abschlussarbeit oder die Diskussion von Teilaspekten der Ausarbeitung.

051 777 Examens- und Doktorandenkolloquium Fahle

Kommentar

Termine nach Absprache und auf Einladung

MONTAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	051711 Spangenberg Schrift, Vernunft und Verfassungsstaat. Mo 10-12, GABF 04/611	11:00h	051720 Rentemeister Pressegeschichte Mo 12-14, GABF 04/611	13:00h	051705 Thomaß Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen Mo 14-16, HGB 10	15:00h	051759 Hörli Take care. Konturen einer neuen Medienökologie der Sorge Mo 16-18, GB 02/60	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h			051712 Spangenberg Medienkompetenz und Medientransformationen Mo 12-14, GA 1/153		051723 Fahle Einführung in die Filmtheorie Mo 14-18, GABF 04/611		051706 Thomaß Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen Mo 16-18, GA 1/153			
						051714 Schliesinger Einführung in den (neuen) brasilianischen Film Mo 14-18, GB 03/42					

DIENSTAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
051721 Rentemeister Geschichte(n) im Fernsehen Di 10-12, GB 03/49	051700 Spangenberg Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie Di 10-12, HGB 30	051755 Deuber-Manhowsky Queer Ästhetik und Biopolitik (II) 14-tg., Di 8-12, GA 1/153	050 966 Hörli / Behrens Politiken des Wunsches: Medien, Technik und Industrie bei Bataille und Klossowski Di 10-12, GB 7/153	051765 Fahle Filmkritik Di 12-14, GABF 04/611	051753 Spangenberg. / Westerm. Bildwissenschaft – Medienwissen- schaft: Erkenntnisinteressen, Theorien und Forschungsgegenstände Di 12-16, GB 03/42	051716 Hohenberger Stadt und Medien 14-tg., Di 14-18, GB 03/49	051728 Christen Fotografie – Einführung in Geschich- te, Theorie und Gebrauchsweisen Di 14-16, GBCF 05/703	051756 Thomaß Problemfelder öffentlicher Kommunikation in europäischen Mediensystemen Di 16-18, GA 1/153	051761 Christen Geschichte und Konzepte der doku- mentarischen Fotografie Di 16-18, GB 03/46	051776 Thomaß Kolloquium für Masterstudierende und DoktorandInnen 14-tg., Di 18-20, GA 1/153	051762 Christen Kino der Attraktionen (Sichtung) Di 18-20, GABF 04/611

UNREGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN / BLOCKSEMINARE

051731 Grieger
„Ich möchte einmal am Sender stehen“ - Partizipationsansätze in der deutschen Radiogeschichte
 Blocktermine:
 6. Mai 2011: 9-16.30, GA 1/153
 7. Mai 2011: 10-15.15, GA 1/153
 3. Juni 2011: 9-16.30, GA 1/153
 4. Juni 2011: 10-15.15, GA 1/153

051727 Beil
First Person Perspectives Point of View im Film und im Computerspiel
 Blocktermine:
 Einführungsveranstaltung: 15. April 2011, 14-16, GABF 04/611
 29. April 2011: 10-17, GA 1/153
 30. April 2011: 10-16, GA 1/153
 27. Mai 2011: 10-17, GA 1/153
 28. Mai 2011: 10-16, GA 1/153

051734 Maurer
Im Sinne der Aufklärung: Ziele, Methoden und Instrumente politischer Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Hilfsorganisation medico international
 Blocktermine: 6. – 8. Mai, 10-18, GA 1/138

05174 Stuckmann / Heinke
Kunst und Film – Ästhetik und Technik des künstlerischen Animationsfilms
 Blockseminar + Exkursion
 Einführung:
 Mo, 11.04., 10-12, GA 1/153

051724 Echele
KörperMedien/MedienKörper - Workshop
 Gestaltung einer Projekt-Hompage, Blocktermine:
 15.03.& 16.03. je 10 - 16h
 15.04.2011, Fr 10 - 16h
 13.05.2011, Fr 10 - 16h
 GA 1/153

051763 Hediger
Politique des archives (II)
 Blocktermin: Juni 2011

051743 Mücher
Für Deutschland in der Welt – das Goethe-Institut
 Fr/Sa 20./21.05 2011 und Fr/Sa 10./11.06.2011,
 10-16.30, GA 1/153

051743 Mücher
Für Deutschland in der Welt – das Goethe-Institut
 Fr/Sa 20./21.05 2011 und Fr/Sa 10./11.06.2011,
 10-16.30, GA 1/153

051736 Dinsing
CT das Radio. Qualitätsmanagement Radioprogramm
 Blocktermine:
 4./5. August 2011, 10 s.t. – 17, CT das radio (Gebäude ICN)

051764 Rieger
Gedankenexperimente (II)
 Blockseminar: Termin wird noch bekanntgegeben

051760 Beilenhoff
Avantgarde Ost / West

051734 Maurer
Im Sinne der Aufklärung: Ziele, Methoden und Instrumente politischer Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Hilfsorganisation medico international
 Blocktermine: 6. – 8. Mai, 10-18, GA 1/138

051735 Chur
CT das Radio. Nachrichten-Training
 Blocktermine: 2 Termine im September 2011 (werden noch bekannt gegeben).
 Ort: CT das radio (Gebäude ICN),
 Zeit: 10 s.t. – 17

051772 Deuber-Mankowsky
Konzipieren, Planen und Schreiben von Masterarbeiten
 nach Absprache

051777 Fahle
Examens- und Doktorandenkolloquium
 nach Absprache

051773 Spangenberg
DoktorandInnen Kolloquium
 nach Absprache

051775 Warth
Examenskolloquium
 19.04., 03.05. und 17.05.2011,
 18-21, GA 1/138

051774 DeuberMankowsky/Warth
Forschungskolloquium Medien und Gender
 Blockveranstaltung für DoktorandInnen, Termine werden noch bekannt gegeben

XII. Nutzungsordnung der Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft

Funktionen und Leistungen der Mediathek

Die Mediathek ist zuständig für Aufbau, Archivierung, Verstichwortung und Verleih der audiovisuellen Datenbestände des Instituts für Medienwissenschaft. Sie organisiert Anschaffungen und Aufzeichnungen gemäß der Erfordernisse in Forschung und Lehre und verwaltet die Datenbestände so, dass sie für Lehrende und Studierende verfügbar sind. Hierzu gehören regelmäßige Öffnungszeiten sowie die Erstellung und Aktualisierung eines Katalogs. Die Bestände stehen ausschließlich der universitären Forschung und Lehre zur Verfügung.

Nutzungsberechtigte

Angehörige der Fakultät für Philologie

Die Bestände der Mediathek können von allen Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Philologie für die Arbeit im Rahmen von Forschung und Lehre sowie für die Arbeit an Seminar- und Abschlussarbeiten genutzt werden. Gleiches gilt für Lehrende anderer Fakultäten, die Veranstaltungen im Bereich der Medienwissenschaft anbieten.

Andere Universitätsangehörige

Andere Universitätsangehörige können die Bestände der Mediathek nur in Ausnahmefällen nutzen. Hierzu ist ein Antrag bei der Geschäftsführung des Instituts für Medienwissenschaft zu stellen.

Modalitäten von Sichtung / Verleih der Bestände

Bei der Erstausleihe verpflichten sich die Nutzer schriftlich, die Nutzungsordnung einzuhalten. Die Nutzer müssen dabei Adresse, Telefonnummer und Matrikelnummer (bzw. Nummer des Bibliotheksausweises) angeben; die Daten werden in der mediathekseigenen Datenbank gespeichert.

Eine Ausleihe ist nur persönlich zu den jeweils angegebenen Öffnungszeiten (s. Aushänge) möglich und darf nur zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgen. Die Ausleihe erfolgt gegen Vorlage des Studentenausweises. Einmal jährlich ist eine aktuelle Studienbescheinigung vorzulegen.

Alle Nutzer sind verpflichtet, auf die Einhaltung von Urheberrechtsbestimmungen zu achten.

Die Materialien sollen im institutseigenen Sichtungsraum GB 04/136 gesichert werden. Bei Videokassetten muss für eine intensive Analysearbeit (Bildsuchlauf, Still etc.) zur Schonung der Bestände eine Arbeitskopie angefertigt werden.

Während der Ausleihe kann keine Recherche stattfinden. Nutzer müssen vor der Ausleihe die gewünschten Signaturen im Katalog der Mediathek ermitteln, der in der Bibliothek (GB 4) ausliegt.¹ Für ausführliche Computerrecherchen im Rahmen von Abschlussarbeiten können gesonderte Termine vereinbart werden.

Kapazitäten und Fristen

Es können maximal 3 Medien (Videokassetten / DVD) auf einmal ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist beträgt eine Woche; sofern keine Vormerkung vorliegt, kann die Ausleihfrist telefonisch zu den Öffnungszeiten um eine weitere Woche verlängert werden. Ausnahmeregelungen können nur im Rahmen von Abschlussarbeiten und nach Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Betreuers / der Betreuerin getroffen werden.

¹ Recherche ist auch im Internet möglich: www.rub.de/ifm

Bei Überschreiten der vereinbarten Leihfrist werden Säumniszuschläge berechnet. Die Gebührenschuld entsteht ohne weiteres durch Ablauf der Frist, auch wenn keine Mahnung ausgesprochen wird.

Säumnisgebühren: bis zu zwei Wochen: EUR 1,00
 jede weitere Woche EUR 2,50

Videobänder müssen bei Abgabe zurückgespult sein. Für jede nicht zurückgespulte Kassette ist ein Betrag von EUR 1,-- zu entrichten.

Auf Beschädigungen der Medien ist bei Rückgabe hinzuweisen. Bei Verlust oder vom Nutzer verschuldeter Beschädigung der entliehenen Medien sind die Wiederbeschaffungskosten zu erstatten.

XIII. Nutzungsordnung für das Medienlabor

Das Medienlabor befindet sich auf GB 04 in den Räumen 134, 139 und 301a und ist telefonisch unter der Durchwahl (32)27301 zu erreichen.

1. Voraussetzungen für die Benutzung des Medienlabors

Nutzungsberechtigt sind:

- Studierende der Medienwissenschaft im BA- oder MA-STUDIUM
- Lehrende anderer Institute, sofern sie im laufenden Semester eine Veranstaltung im Bereich Medienwissenschaft anbieten oder für das kommende Semester vorbereiten;
- die Lehrenden des Instituts.

Voraussetzung für die Benutzung der technischen Geräte ist die erfolgreiche Teilnahme an den in jedem Semester angebotenen Kursen zur „Einführung in die Videotechnik“ bzw. der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem vergleichbaren Videokurs (Kamera-, Schnitt- und Tontechnik) oder sonstige nachweisbare Erfahrungen im Umgang mit Videotechnik (z.B. Tätigkeit/Praktikum in Video- oder TV-Produktion).

2. Benutzung des Medienlabors und Ausleihe der Geräte

Die Benutzung der Geräte und der Schnittplätze muss studienbezogen sein und im Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen. Eine entsprechende, von der jeweiligen Lehrkraft unterschriebene Bescheinigung ist vorzulegen. (Formulare sind im Medienlabor erhältlich.)

Terminabsprachen für die Ausleihe der Geräte, die Benutzung der Schnitt- und Sichtungsräume müssen 1-2 Wochen im Voraus erfolgen. Zuständig sind Herr Hawel (Raum 04/352, Tel. 32-23332) oder die studentischen Hilfskräfte (Raum 04/134, Tel. 32-27301). Es kann immer nur ein Termin gebucht werden.

Die Benutzung der Schnitträume ist täglich von 9-13 Uhr und 13-17 Uhr möglich. Termine werden für maximal 4 Stunden vergeben. Festgelegte Termine sind verbindlich und müssen mit Rücksicht auf andere Benutzer eingehalten werden. Andernfalls verfällt der Anspruch auf Benutzung.

Es besteht die Möglichkeit, Videobänder, die in Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen, im Raum GB 04/136 zu sichten.

Geräteausleihe und -rückgabe: täglich 14.15 - 15.45 Uhr in Raum 04/134. Bei der Rückgabe muss eine Rückmeldung über den Zustand des Gerätes gegeben werden. Bei Beschädigung oder Verlust von Geräten und/oder Zubehör besteht persönliche Haftung.

Kopien von Videobändern oder DVDs werden nur nach Vorlage einer Bescheinigung durch eine Lehrkraft angefertigt. Sie werden nur auf Markenbänder & DVDs überspielt, die von den Studierenden mitzubringen sind.